



Ausgabe 2/2017

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.
Prof. Dr. Marianne Merkt - 1. Vorsitzende der dghd
Hochschule Magdeburg-Stendal
Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung
Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg
www.dghd.de | geschaeftsstelle@dghd.de | Tel.: 0391 886 4228



Inhalt

Editorial	4
Mitteilungen aus dem Vorstand.....	5
Zum 80. Geburtstag von Ludwig Huber - EINE WÜRDIGUNG	5
Ausrichter für die dghd Jahrestagung im März 2019 gesucht!	7
Neuer Vorstand der dghd	7
Relaunch der dghd-Webseite und des dghd-Newsletters	8
Arbeitsgruppe „Neue Ziele des Bologna-Prozesses“	9
Tagungen der dghd und mit Beteiligung der dghd.....	11
DGHD-Tagung – Ankündigung – Call for Papers: Hochschuldidaktik als professionelle Verbindung von Forschung, Politik und Praxis.....	11
Rückblick und Publikationsankündigung zur 46. dghd-Jahrestagung an der TH Köln.....	15
Berichte aus den Arbeitsgruppen, Netzwerken und Kommissionen	17
Bericht zur Diskurswerkstatt der AG Weiterbildung auf der 46. Jahrestagung in Köln und Aufruf zur Online-Kommentierung der Rollen- und Kompetenzprofile für in der Hochschuldidaktik Tätige....	17
Arbeitstagung des bundesweiten Netzwerkes Tutorienarbeit	20
Weitere Berichte aus der Community.....	21
Internationales Netzwerkprojekt LECU	21
Positionspapiere und Diskussionen zur Zukunft der Hochschullehre	21
Hochschuldidaktik goes Central Asia.....	22
MultiplikatorInnenprogramm der TU Dresden – Wo gute Lehre einen Platz hat.....	23
Jahr der Digitalisierung in der Lehre an der Universität Rostock.....	24
Higher Education (M.A.) an der Universität Hamburg	25
Erstes Netzwerktreffen E-Prüfungsdidaktik am 06.04.2017 in Wuppertal.....	26
Aktuelles aus dem Projekt E-Assessment NRW	27
Rezensionen und Neuerscheinungen.....	28
Rezension zu Petra Nitschke (2016): Lebensbereiche balancieren. Visuelles Zeit- und Selbstmanagement mit Techniken für ein gesundes und harmonisches Gleichgewicht zwischen Berufs- und Privatleben. Bonn: ManagerSeminare, 300 S., 49,90 €.	28

Rezension zu Astrid Marie Lüers, Empirische Untersuchung zur Qualität von Hochschullehrveranstaltungen: Wahrnehmung und Einschätzung der Studierenden, Verlag Traugott Bautz, Nordhausen 2016, ISBN 978-3-95948-183-0, 91 Seiten.....	29
Neuerscheinung: U. Fahr Coaching an der Hochschule	31
Ausblicke und Hinweise.....	32
SoTL-Treffen in Paderborn	32
Ankündigung „Digitaler Tag 2017 – Wettbewerb und Netzwerkveranstaltung: Neue Wege in der Lehre“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.....	33
Professionalisierung von Schlüsselqualifikationsangeboten am 5./6. Oktober 2017 in Karlsruhe... ..	33
Fachtag: „Zwischen Bildungsanspruch und Berufsorientierung. Überfachliche Kompetenzen im Studium entwickeln“ – Erste Überlegungen und Call for Posters	34
Call for Papers for the International CORE Conference on Innovation in Higher Education – LEARNING SPACES – formal, informal, virtual, real at SRH University Heidelberg on 30 th November 2017.....	36
HDS.Forum 2017 - Lernen durch Engagement. Lehren mit Verantwortung. 10. November 2017 / Evangelische Hochschule Dresden	38
Standortübergreifendes Seminar zur Gefährdung des Friedens in Europa	39
Rückblicke.....	41
Rückblick zur DeGEval-Frühjahrstagung, 29.-30. Mai 2017, Universität Wien: “Digitalisierung der Hochschullehre – Hochschullehre in der digitalen Welt: Neue Anforderungen an die Evaluation?”.....	41
Bericht zur Frühjahrstagung der DGWF AG-E in Hannover.....	43
GEBF-Tagung 2017 - ein Rückblick aus dghd-Perspektive.....	44
Bundesweite Barcamps und Workshops zu Open Educational Resources	45
Der nächste Newsletter.....	46
Impressum.....	47

Editorial

Liebe dghd-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser des dghd-Newsletters,

vielleicht dieses mal ein kürzeres Editorial. Das Wetter ist – zumindest zum Zeitpunkt der Bearbeitung des Editorials – wunderbar, eigentlich Balkon- oder Parkwetter. Der Newsletter und die Webseite der dghd kommen in neuem Layout daher und die Inhalte kann man auch sehr schön im Inhaltsverzeichnis überblicken. Also: Weniger Editorial lesen, mehr den Blick schweifen lassen. Wieso? Hochschuldidaktik mit ihren Entwicklungen und ihrer Forschung braucht Zeit und vielleicht auch Muße (Ludwig Huber betont Letzteres an prominenter Stelle recht schön). Etwas mehr zu ihm auch (noch mal) im Newsletter.

An alle, die diesen Newsletter wieder mit ihren Einreichungen möglich gemacht haben, die z.T. auch recht kruzfristig und unkompliziert Rückblicke von Tagungen oder andere für die Community interessante Einblicke verfasst haben, einen herzlichen Dank. Für mehr gilt wie immer, aber dieses mal ganz besonders: Selbst orientieren und das herausgreifen, was wichtig ist (der Newsletter ist ja wieder erfreulicherweise ziemlich voll gepackt).

Wir sehen oder lesen uns, auf einen weiterhin produktiven Austausch in dieser Community


+++ Timo van Treeck +++

P.S. Kleine „Statistik“: +21 Newsletter-Abonent_innen, +23 FB-Seitenlikes, +70 Follower auf Twitter im Vergleich zum letzten Newsletter. Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zum Newsletter wie immer sehr gerne an treeck@dghd.de

Mitteilungen aus dem Vorstand

Zum 80. Geburtstag von Ludwig Huber - EINE WÜRDIGUNG

„In der Nähe zu den konkreten Verhältnissen und Praktiken einer Institution und in der praktischen Orientierung, zum besseren Verständnis und zur tatsächlichen Verbesserung ihrer Praxis beizutragen, liegt also das besondere Potential derjenigen Hochschulforschung, die in hochschuldidaktischen Zentren betrieben werden kann. In Projekten wie den zuletzt beschriebenen, die die praktische (Reform-)Orientierung nicht nur in der Präambel mit sich führen, sondern sie mit der Forschung zugleich beginnen, Entwicklung und Auswertung miteinander verbinden, scheint diese Potential am besten aktualisiert werden zu können.“

Huber, L. (1988). Hochschulforschung in einer Entwicklungsagentur. Am Beispiel des interdisziplinären Zentrums für Hochschuldidaktik (IZHD) der Universität Hamburg. In: Oehler, C. (Hrsg.). Forschungspotentiale sozialwissenschaftlicher Hochschulforschung: Bundesrepublik Deutschland – Österreich – Schweiz. Blickpunkt Hochschuldidaktik, 84. Weinheim: Dt. Studienverlag. S. 93. Online verfügbar: <https://pub.uni-bielefeld.de/publication/1781648> Stand: 24.04.2017

Sein Lebenslauf und seine wissenschaftliche Arbeit zu würdigen, würde das Format eines Geburtstagsgrußes auf dieser Seite sprengen und wird mit Sicherheit in angemessener Weise an anderer Stelle gewürdigt. Wir möchten deshalb hier nur ausschnitthaft und stellvertretend für sein umfangreiches Wirken einige wenige und auch eher persönliche Schlaglichter darauf werfen, was er uns Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) bedeutet.

Die Institutionalisierung der Hochschuldidaktik in Deutschland ist zu einem wesentlichen Teil ihm zu verdanken.

Die Hochschuldidaktik verdankt ihm in Bezug auf sein institutionelles Wirken die zentrale Mitwirkung an der Bundesassistentenkonferenz BAK, die Mitgestaltung an der Forschungsförderung, bis hin zu einem DFG-Schwerpunktprogramm „Hochschuldidaktik“ von 1972 bis 1979, die Mitgründung der Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik AHD, der späteren Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd), an der er bis heute sehr aktiv teil nimmt, sei es beim Aufbau der Akkreditierungskommission der dghd AKKO oder die Mitgründung der AG Forschendes Lernen und vieles Weitere mehr.

Ludwig Hubers Arbeit zeichnet sich durch eine enorme thematische Breite aus. Der folgende Überblick über wesentliche Stichworte zu hochschuldidaktischen Themen aus seiner Publikationsliste mag einen kleinen Eindruck davon geben.

In seinen Arbeiten hat er u.a. Themen behandelt wie Wissenschaftsdidaktik, Wissenschaftspropädeutik, Bildung durch Wissenschaft, Studium Generale, Hochschule und Persönlichkeitsentwicklung, Studierfähigkeit, Studieneingangsphase, Scholarship of Teaching and Learning, Fachkulturen und Hochschuldidaktik, studienbegleitende Prüfungen, Bildungstheorie, Standards und Heterogenität, Forschendes Lernen, Akkreditierung Hochschuldidaktischer Aus- und Weiterbildung, Lernumgebungen für selbstständiges Lernen, Lehren und Lernen an der Hochschule,

Interdisziplinäres Lehren und Studieren, Sozialisation in der Hochschule, Wandel der Studentenrolle, Hochschuldidaktik als Theorie der Bildung und Ausbildung, Hochschule als Umwelt, Planung für Lernsituationen, Institutionalisierung der Hochschuldidaktik, Fachcode und studentische Kultur: zur Erforschung der Habitusausbildung in der Hochschule, Entwicklung des akademischen Habitus oder auch Kompetenz – ein neues Zauberwort im Bildungswesen?

Die theoretische Differenziertheit, die Inter- und Transdisziplinarität seiner Forschung, die nationale und internationale Vernetzung und Kooperation, auch im International Consortium for Educational Development (ICED), die seine Arbeit auszeichnen, lassen sich hier gar nicht darstellen, sind aber in der aktuellen hochschuldidaktischen Praxis, Forschung und Theorie wirksam. Den theoretischen Hintergrund von Pierre Bourdieu und Basil Bernstein für die Hochschuldidaktik fruchtbar gemacht zu haben, ist sein Verdienst. Nicht zuletzt ist sein bis heute anhaltendes **Engagement, in der Beratung und Begleitung innovativer Projekte an Hochschulen oder in Initiativen der Hochschuldidaktik** mitzuwirken, beeindruckend. Seine Analysen, auch ad hoc, waren und sind beeindruckend systematisch und treffsicher, sein Feedback immer konstruktiv entwickelnd, was ihm bis heute mit Sicherheit mehr Einladungen zur Mitwirkung beschert, als er annehmen kann und möchte.

Vor dem Hintergrund auch dieser persönlichen Lebensleistung würden wir ihm und uns wünschen, dass die Hochschuldidaktik sich als eigenes Disziplingebiet etablieren kann. Ludwig Huber hat maßgeblich den Weg dafür bereitet.

Lieber Ludwig, im Namen der dghd gratulieren wir Dir ganz herzlich zum 80. Geburtstag und wünschen Dir weiterhin viel Freude, Glück und Gesundheit in jeder Hinsicht. Der dghd Vorstand im Namen aller dghd Mitglieder

(Eingestellt auf der dghd-Homepage am 24.4. unter <http://www.dghd.de/zum-80-geburtstag-von-ludwig-huber/> sowie Ludwig Huber per Mail zugestellt.)

+++ Marianne Merkt +++

Ausrichter für die dghd Jahrestagung im März 2019 gesucht!

Die dghd-Jahrestagung in Stuttgart vom 28.2.-02.3.2018 steht vor der Tür, erste Interessenbekundungen für die Tagungsausrichtung 2019 haben den Vorstand erreicht. Um die Überlegungen zur Bewerbung um eine Ausrichtung zu unterstützen, möchten wir wieder auch formell die Ausschreibung öffentlich machen.

Für die dghd-Tagung im März 2019 ist die Ausschreibungsfrist Ende Oktober 2017.

Wir möchten Sie also herzlich einladen, sich für die dghd Tagungsausrichtung mit einem kurzen schriftlichen Vorschlag (inhaltliche Konzeptideen, organisatorische Voraussetzungen) zu bewerben. Bewerbungen und Vorschläge oder auch Fragen senden Sie bitte an vorstand@dghd.de

Wir freuen uns auf spannende Bewerbungen! Die Auswahlentscheidung kann dann bereits in der Winterausgabe des Newsletters bekannt gegeben werden.

+++ Im Namen des dghd Vorstandsteams Prof. Dr. Marianne Merkt +++

Neuer Vorstand der dghd

Im Rahmen der dghd-Mitgliederversammlung am 9.3.2017 auf der Jahrestagung an der TH Köln fanden dieses Jahr Vorstandswahlen statt. Mitglieder des neuen Vorstands sind (in alphabetischer Reihenfolge):

- [Prof. Dr. Marianne Merkt](#)
- [Prof. Dr. Niclas Schaper](#)
- [Dr. Antonia Scholkmann](#)
- [Dr. Annette Spiekermann](#)
- [Timo van Treeck, M.A.](#)

Die neu gewählten Kandidatinnen und Kandidaten hatten sich im [Newsletter 1/2017](#) vorgestellt. Prof. Dr. Tobina Brinker kündigte hier an, ihre langjährige Arbeit im Vorstand mit der vergangenen Amtszeit zu beenden.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit im neuen Vorstand und danken Tobina Brinker sehr herzlich für ihre aktive Zeit im Vorstand!

+++ Im Namen des dghd-Vorstandteams Timo van Treeck +++

Relaunch der dghd-Webseite und des dghd-Newsletters

Wie auf der letzten dghd-Mitgliederversammlung berichtet, haben wir Ende vergangenen Jahres den Relaunch der dghd-Webseite (www.dghd.de) abgeschlossen. Die Webseite hat nun ein modernes und mobilgerätegeeignetes Layout sowie zahlreiche neue Funktionen. Die Neustrukturierung betont zudem stärker die vielfältigen Themenfelder in denen sich die dghd mit Ihnen/Euch engagiert.

Außerdem erlaubt die neue Seite noch mehr Interaktionen. Neben [Stellenausschreibungen](#) und [Veranstaltungshinweisen](#) können ab sofort auch Einträge für die [Hochschuldidaktik-Karte](#) und von Mitgliedern der dghd nach dem Login auch Nachrichtenbeiträge wie bspw. Call for Papers eingereicht sowie auch später noch bearbeitet werden.

Wir freuen uns sehr, dass wir diesen weiteren Entwicklungsschritt fertigstellen konnten und laden Sie/Euch dazu ein, uns Feedback, Kritik, Lob und Anregungen zu übermitteln - gerne einfach über die unten verlinkte Umfrage oder über die Rückmeldefunktion direkt auf der Webseite. Am linken Seitenrand findet sich ein entsprechender Button mit der Aufschrift: "Was halten Sie vom neuen Design?".

Umfrage zum Relaunch: dghd.de/relaunch

Bei funktionalen und technischen Hinweisen/Fragen, hilft der Site-Manager Konstantin Schultes: k.schultes@enym.com. Über ihn können auch Bearbeitungsrechte für Seiten, z.B. von Netzwerken, AGs, Kommissionen beantragt werden. Ein besonderer Dank an Ihn auch noch für die Anpassung des Newsletter-Layouts.

+++ Im Namen des dghd-Vorstandsteams Timo van Treeck +++

Arbeitsgruppe „Neue Ziele des Bologna-Prozesses“

Am 6. und 7. März 2017 waren wir auf Einladung des stellvertretenden Vorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Andreas Keller, zum Treffen der Arbeitsgruppe „Neue Ziele des Bologna-Prozesses“ eingeladen, die die europäische Bologna Follow-up Group zur Vorbereitung der nächsten Bologna-Ministerkonferenz 2018 in Paris eingerichtet hat. Als einer der Vorsitzenden dieser Arbeitsgruppe hatte Herr Keller nach der Podiumsdiskussion auf der 45. Jahrestagung der dghd in Bochum angeregt, dass eine*r oder mehrere Vertreter*innen der dghd Impulsgeber*innen für die Themen der Arbeitsgruppe sein könnten, da aus seiner Sicht in der dghd zu diesen relevante und wichtige Beiträge erarbeitet werden.

Das Treffen selbst fand auf Einladung der Education International/European Trade Union Committee for Education (EI/ETUCE) im International Trade Union House (ITUH) in Brüssel statt. Über 30 Delegierte aus dem gesamten Europäischen Hochschulraum berieten zwei Tage lang



Schwerpunksetzungen und Vorschläge zu den drei Themenblöcken Teacher Support, European Higher Education Area und European Research Area and Active Citizenship, welche in die Bologna-Ministerkonferenz eingebracht werden sollen. Zu allen drei Themen präsentierten am 6. März jeweils Expert*innen-Gruppen einen strukturierten Input. Unsere Beitrag im Track Teacher Support stand unter dem Titel *The Professional*

Development Framework and its consequences for academic staff development; weitere Beiträge im Track beschäftigten sich mit Supportive Environments für Teaching Staff (Referent Jens Vraa-Jensen, Dänemark) und Training of Higher Education Staff (Referentinnen: Szilvia Besze, Ágnes Keresztessy, Ungarn).

Am 7. März arbeiteten separate Gruppen zu den drei Themenblöcken. Wir selbst vertraten erneut die dghd im Track Teacher Support. Die innerhalb der Gruppe geführten Diskussionen kreisten dabei um vier Aspekte, welche in zukünftigen Europäischen Entwicklungen eine Rolle spielen sollten: 1. Standardsetzungen für die Lehrkompetenzentwicklung (inklusive eines Professional Development Frameworks), 2. Die Förderung unterstützender Arbeitsbedingungen (genannt wurden hier Aspekte wie die Schaffung von mehr Dauerstellen in der Lehre, berechenbare Arbeitsbedingungen, die Anpassung von Arbeitskonditionen an neue Stellenprofile des *third space* und die Bereitstellung von

ausreichend Ressourcen für gute Lehre), 3. Die Etablierung von Anreizen für gute Lehre (beispielsweise die Förderung und Honorierung von Lehrinnovationen, die Anerkennung geleisteter Lehre, Kompensationen wie Lehr-Freisemester sowie die Implementierung von Lehr-Leistungen in Berufungs- und Beförderungskriterien) und 4. Die Förderung des europäischen Austauschs durch die Schaffung neuer Strukturen wie einer Lehr-Akademie, geteilte Plattformen für den Informationsaustausch, die Schaffung von Netzwerken sowie die Förderung von gemeinsamer Lehr-Lernbezogener Forschung, um nur die wichtigsten zu nennen. Im abschließenden Plenum wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen jeweils auf Formulierungsvorschläge gebracht, welche in die Vorbereitungspapiere des Ministertreffens sowie des nächsten ministerialen Communiqués Eingang finden sollen.

In der Gesamtbewertung wurde unser Input als Vertreterinnen der dghd im Rahmen des Treffens sehr positiv eingeschätzt und auch von unserer Seite können wir festhalten, dass wir in ausgesprochen konstruktiver Atmosphäre unseren Beitrag als sehr willkommen und erlebt haben. Wir verließen das Treffen mit dem Gefühl, dass es uns gelungen ist, wichtige Aspekte zum Thema Teacher Support zu platzieren, und einen durchaus relevanten Beitrag geleistet zu haben. Dies ist umso erfreulicher, als das Treffen Expertise aus dem gesamte Europäischen Hochschulraum versammelt hatte und festzuhalten bleibt, dass die DGDH auch hier eine inhaltlich relevante Stellung einnehmen kann. Auf der subjektiven Ebene war es darüber hinaus beeindruckend, bei einem „making off“ der Europäischen Bildungspolitik dabei zu sein und zu erleben, wie viel Mühen, Sorgfalt, Abstimmungsbereitschaft und Energie die vielen Beteiligten bereit sind, in diese einzubringen.



+++ Antonia Scholkmann und Marianne Merkt +++

Tagungen der dghd und mit Beteiligung der dghd

Hier finden Sie Hinweise auf die Jahrestagungen der dghd und auf Tagungen an denen die dghd beteiligt ist, wie bspw. auf das Junge Forum Medien und Hochschulentwicklung oder auf die letztes Jahr erstmalig durchgeführte Tagung der Netzwerkinitiative im Hochschul- und Wissenschaftsbereich.

DGHD-Tagung – Ankündigung – Call for Papers: Hochschuldidaktik als professionelle Verbindung von Forschung, Politik und Praxis

Die nächste Jahrestagung der dghd findet vom 28.02. bis 02.03.2018 am Karlsruher Institut für Technologie statt.

Als wissenschaftliche Disziplin, akademische Personalentwicklung und gelebte Kultur wirkt Hochschuldidaktik auf mehreren Ebenen. Auf der individuellen Ebene unterstützt sie Lehrende in der Planung, Umsetzung und Reflexion ihrer Arbeit. Institutionell gestaltet sie mit, wie etwa innovative Lehrkonzepte in die Struktur von Studiengängen sinnvoll eingebettet werden, und auf bildungspolitischer Ebene arbeitet sie beratend. Als Rahmenbedingungen wirken zugleich die Bildungspolitik und die institutionellen Veränderungen des Wissenschaftssystems, was in den letzten Jahren sowohl Dynamik als auch ein wachsendes Engagement in die Hochschuldidaktik gebracht hat. Eine Vielzahl von Forschungs- und Praxisansätzen sind entstanden, die sich allerdings überwiegend am Primat einer unmittelbar praktischen „Verwertbarkeit“ orientieren. Entwicklungen im Bereich der grundagentheoretischen oder epistemologischen Forschung bleiben bislang dahinter zurück.

Aber wie sehen sinnvolle Bezüge zwischen der erprobten Praxis, der individuellen Erfahrung von Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie der bildungswissenschaftlichen Grundlagenforschung aus bzw. welche wären zu suchen? Wie können wir mit solchen Verbindungen die Relevanz hochschuldidaktischer Erkenntnisse, Expertise und Erfahrung auf der Ebene der Organisations- und Politikentwicklung vergrößern und sichtbar machen?

Über diese Fragestellungen wollen wir auf der dghd2018 mit Ihnen reflektieren.

Willkommen sind Beiträge, die

- a) die aktuellen Entwicklungen und Interdependenzen zwischen Hochschuldidaktik/Hochschulbildungsforschung und OE/Bildungspolitik wissenschaftlich reflektieren,
- b) Erkenntnisse anhand gelungener oder gescheiterter Praxis darlegen und/oder
- c) individuelle Ansätze und Erfahrungen und deren Transferpotenzial erläutern.

Bitte reichen Sie auch Beiträge aus den Fachdidaktiken einzelner Disziplinen ein.

Beiträge aus und in Kooperation mit den unterschiedlichen hochschuldidaktischen Bezugsdisziplinen, welche die Vielfalt an methodischen und theoretischen Zugängen zu hochschuldidaktischen Fragen deutlich machen, sind ebenfalls möglich. Explizit möchten wir mit diesem Call Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dieser Bezugsdisziplinen ansprechen – etwa aus dem Bereich der Bildungsphilosophie, der Lehr-Lernforschung, der Hochschul(entwicklungs)forschung, der Bildungspolitik, der Mediendidaktik, der wissenschaftlichen Personalentwicklung oder anderer wissenschaftlicher Bezugsrichtungen.

Beitragsformate

Für die dghd2018 bestehen in bewährter Tradition verschiedene Beitragsformate, welche eher forschungsbezogenen und eher praxisorientierten Zugängen zur Hochschuldidaktik gleichermaßen gerecht werden sollen; zugleich besteht auch für die dghd2018 wieder die Wahl zwischen als Gruppeneinreichung organisierten und gemeinsam gestalteten Formaten und solchen mit individueller Einreichung und ggf. thematischer Zuordnung durch die Organisatorinnen und Organisatoren (vgl. Abbildung):

Abbildung: Beitragsformen der dghd2018

	Vorbereitung und Einreichung als Gruppe	Individuelle Einreichung (Einzel- oder Co-Autorenschaft)
Fokus auf gemeinsamer Diskussion erprobter Praxis oder neuer Entwicklungen	Diskurswerkstatt	Workshop Poster
Fokus auf forschungsbasiertem Erkenntnisgewinn	Symposium	Beitrag für Impulsforum Poster

Erläuterungen zu den Formaten:

Diskurswerkstatt (vergleichbar mit den auf der dghd-Tagung in Paderborn 2015 neu etablierten Disqspaces): Im Format der Diskurswerkstatt werden hochschuldidaktische Initiativen, Maßnahmen und Innovationen aus mindestens zwei, höchstens fünf Perspektiven in mehreren Einzelbeiträgen gemeinsam beleuchtet und unter Einbezug der Teilnehmenden diskutiert und hinsichtlich ihrer Gelingensbedingungen und notwendiger Implementationsschritte reflektiert. Einreichungen sind als Gruppe vorzubereiten (Mantelabstract und Abstract der Einzelbeiträge); der Schwerpunkt liegt auf einer diskursiven Auseinandersetzung über das Thema mit den Teilnehmenden; aus der Einreichung

sollte erkennbar sein, wie die interaktive Beteiligung der Teilnehmenden umgesetzt und gestaltet wird; Diskurswerkstätten können entweder mit 90-minütiger oder mit 180-minütiger Dauer eingereicht werden.

Symposium (vergleichbar mit entsprechenden Formaten auf wissenschaftlichen Tagungen): Im Format Symposium werden bis zu drei forschungsbasierte hochschuldidaktische Beiträge präsentiert und von einer selbstgewählten Diskutantin oder einem selbstgewählten Diskutanten hinsichtlich ihrer wissenschaftlich-theoriebildenden Bedeutung kritisch beleuchtet. Symposien sind als Gruppe vorzubereiten (max. 3 Einzelbeiträge + Benennung eines Diskutanten/einer Diskutantin; Mantelabstract und Abstracts der Einzelbeiträge); der Schwerpunkt liegt auf der Präsentation wissenschaftlich-hochschuldidaktischer Erkenntnisse unter einem gemeinsamen thematischen Dach sowie der kritischen Kommentierung durch den Diskutanten/die Diskutantin. Symposien können mit 90-minütiger Dauer eingereicht werden.

Beitrag für Impulsforum: In einem 20-minütigen Einzelbeitrag (mit anschließender 10-minütiger Diskussion) werfen die Vortragenden ein Schlaglicht auf ein aktuelles Forschungsergebnis, eine innovative These, theoretische Argumente oder neue Forschungsfragen und diskutieren diese mit den Anwesenden. Beiträge für Impulsforen sind als Einzeleinreichung vorzubereiten (Abstract des Beitrags, ein*e oder mehrere Autor*innen) und werden von den Organisatorinnen und Organisatoren in jeweils 90-minütigen Slots thematisch zugeordnet.

Poster: Poster können sowohl zu praxisnahen als auch zu forschungsbasierten hochschuldidaktischen Interventionen und Erkenntnissen als Einzeleinreichung eingereicht werden (Abstract des Beitrags, ein*e oder mehrere Autor*innen). Sie werden von den Organisatorinnen und Organisatoren in thematischen Clustern zusammengefasst und im Rahmen einer oder mehrerer Poster-Galerien präsentiert.

Fristen und Modalitäten der Einreichung

Bitte bereiten Sie Ihre Einreichungen wie folgt vor:

Diskurswerkstatt: Mantelabstract max. 2.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und bis zu 5 Einzelbeiträge à max. 1000 Zeichen inkl. Leerzeichen (ohne Literaturangaben)

Symposien: Mantelabstract max 2.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und bis zu 4 Einzelbeiträge à max. 1000 Zeichen inkl. Leerzeichen (ohne Literaturangaben)

Workshops: Abstract max. 4.500 Zeichen inkl. Leerzeichen (ohne Literaturangaben)

Beiträge für Impulsforen: Abstract max. 4.500 Zeichen inkl. Leerzeichen (ohne Literaturangaben)

Poster: Abstract 4.500 Zeichen inkl. Leerzeichen (ohne Literaturangaben)

Die Frist für die Einreichung ist der **30.09.2017** über das Conftool (wird in den nächsten Wochen freigeschaltet)

Die vorläufige Tagungswebseite finden Sie unter: www.dghd2018.de

Programmkomitee

Baden-Württemberg

Prof. Dr. Ines Langemeyer, Professur für Lehr-Lernforschung am Karlsruher Institut für Technologie

Astrid Werner, Geschäftsstelle der Hochschuldidaktikzentren Baden-Württemberg, Stuttgart

Tanja Ottenbacher, Arbeitsstelle Hochschuldidaktik Hohenheim, Stuttgart-Hohenheim

Rosario Pires, Arbeitsstelle Hochschuldidaktik Hohenheim, Stuttgart-Hohenheim

Silke Weiß, Arbeitsstelle Hochschuldidaktik, Universität Freiburg

Dr. Stephanie Müller-Otto, Leiterin des Didaktikzentrums der Hochschule für Medien, Stuttgart

Prof. Hans-Peter Voss, Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik (GHD), Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft

Petra Eggensperger, Universität Heidelberg, Abteilung Schlüsselkompetenzen und Hochschuldidaktik

dghd-Vorstand

Dr. Antonia Scholkmann, Universität Hamburg, Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Dr. Annette Spiekermann, TUM ProLehre, Technische Universität München

Hamburger Zentrum für universitäre Lehren und Lernen

Prof. Dr. Gabi Reinmann

Dr. Tobias Schmohl

Technische Hochschule Mittelhessen, Zentrum für Qualitätsentwicklung

Prof. Silke Bock

+++ Ines Langemeyer +++

Rückblick und Publikationsankündigung zur 46. dghd-Jahrestagung an der TH Köln



Die 46. Jahrestagung der dghd vereinte vom 8. März bis 10. März an der TH Köln gleich drei Veranstaltungen zum Thema Hochschuldidaktik, Studium und Hochschullehre:

- Die Jahrestagung zum Thema „Prinzip Hochschulentwicklung – Hochschuldidaktik zwischen Profilbildung und Wertefragen“,
- Den Kongress des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung „Erfolgreich studieren – Was leistet gute Lehre?“ und den
- Tag für die exzellente Lehre der TH Köln.

In fast 170 Beiträgen in Impulsforen, Workshops, Diskurswerkstätten, beim Promovierendenforum, beim Hacking Education oder in der Postergalerie wurden die Themenfelder Offenheit, Vielfalt, Kultur des Ermöglichens, Qualität und Wissenschaftliche Relevanz bearbeitet. Hinzu kamen besonders innovative Aktionen wie das Barcamp, das Schreibcamp, das Nightcamp, der Sound of TH Köln oder die Zitatemwand. Auf der Preconference arbeiteten wieder die Netzwerke, Arbeitsgruppen und Kommissionen.

Eindrücke zur Tagung finden sich in Form von Fotos, Videomitschnitten und gesammelten Blogbeiträgen mehrerer Teilnehmender unter https://www.th-koeln.de/hochschule/rueckblick-und-dokumentation_42331.php

Die Begrüßungen sowie die Aufzeichnungen der Keynotes von

- Prof. Dr. Dieter Euler: „[Pädagogische Hochschulentwicklung zwischen Vision und Illusion](#)“
- Prof. Dr. Gabi Reinmann: „[Vom Eigensinn der Hochschuldidaktik](#)“
- Prof. Dr. Manfred Prenzel: „[Erfolgreich studieren – wie können die Hochschulen die Qualität der Lehre verbessern?](#)“
- Prof. Dr. Dr. Oliver Reis: „[Welche Praxis brauchen Werte in der Hochschulbildung?](#)“

sind auf der Rückblickseite sowie gemeinsam mit der [Podiumsdiskussion](#) und den [Preisverleihungen](#) auf dem [Youtube-Kanal der dghd](#) einsehbar. Wir gratulieren zum [Johannes-Wildt-Nachwuchspreis für hochschuldidaktische Forschung](#) Yvonne Weber (Hochschule München) sowie Dr. Juliane Fuge (Universität Paderborn) und für den [Lehrpreis der TH Köln zum Thema „Was Lehre gut macht – und warum.“](#) Prof. Dr. Dirk Burdinski sowie Prof. Dr. Gabriele Koepe und Prof. Dr. Siegfried Stumpf und Studierendenteam.

Veröffentlichung zur dghd17

Alle Beitragenden wurden per Mail eingeladen, sich an den Veröffentlichungen zur Tagung, die in der neuen Open-Access-Schriftenreihe „Forschung in der Hochschulbildung“, der Open-Access-Zeitschrift „die hochschullehre“ sowie in der Reihe „Blickpunkt Hochschuldidaktik“ erfolgen sollen, zu beteiligen. Wir freuen uns auf Interessenbekundungen für Veröffentlichungen. Und wir hoffen, mit dieser Tagung das im Programmheft und in der Begrüßung von VP Prof. Heuchemer formulierte Ziel erreicht zu haben: „Wir möchten eine gute Atmosphäre für Neugierde fördern und konstruktive Auseinandersetzung und Erkenntnisgewinn ermöglichen, so dass neben dem Finden von Antworten auch das Aufwerfen von neuen Fragen willkommen ist.“

Es bleibt: Ein Dank an alle, die dies möglich gemacht haben, mehr und detaillierter ebenfalls auf der [Webseite zum Tagungsrückblick](#).

+++ Birgit Szczyrba und Timo van Treeck +++

Berichte aus den Arbeitsgruppen, Netzwerken und Kommissionen

Um die Arbeit im hochschuldidaktischen Feld mit den verschiedenen Akteuren, Themen und Zielrichtungen gut organisieren und koordinieren zu können, gibt es im Umfeld der dghd verschiedene Möglichkeiten, sich zu vernetzen und einzubringen. Unterschieden werden dabei [Kommissionen](#), [Arbeitsgruppen](#) und [Netzwerke](#). Neuigkeiten zu deren Aktivitäten werden jeweils auf der Mitgliederversammlung der dghd berichtet und auf der Webseite dokumentiert. Netzwerke, Arbeitsgruppen und Kommissionen werden zudem auf Informationsmaterialien der dghd dargestellt und bespielen den folgenden eigenen Bereich im dghd-Newsletter.

Bericht zur Diskurswerkstatt der AG Weiterbildung auf der 46. Jahrestagung in Köln und Aufruf zur Online-Kommentierung der Rollen- und Kompetenzprofile für in der Hochschuldidaktik Tätige

Auf der dghd-Jahrestagung in Köln gestaltete die AG Weiterbildung am 10.03.2017 die Diskurswerkstatt: „Hochschuldidaktisches Arbeiten ‚lernen‘ und ‚können‘. Vorschläge aus der dghd-AG Weiterbildung zur Entwicklung, Qualifizierung und Professionalisierung hochschuldidaktisch tätiger Personen“ Die AG Weiterbildung beschäftigt sich mit der Frage, wie Ansätze zur Aus- und Weiterbildung hochschuldidaktisch tätiger Personen im Hinblick auf die Professionalisierung dieses Personenkreises beschrieben sowie systematisch zu einem aufgaben- und zielgruppenorientierten Angebotskatalog entwickelt werden können. Ziel der von den AG-Mitgliedern Antonia Scholkmann, Sabine Brendel, Birgit Stubner, Doris Ternes, Claudia Neumann, Dorothea Ellinger, Anke Timmann und Tamara Zajontz eingereichten und gestalteten Diskurswerkstatt war es, Interessierten einen Überblick über den aktuellen Stand der Arbeit der AG zu geben und die Zwischenergebnisse innerhalb der Community zu diskutieren.

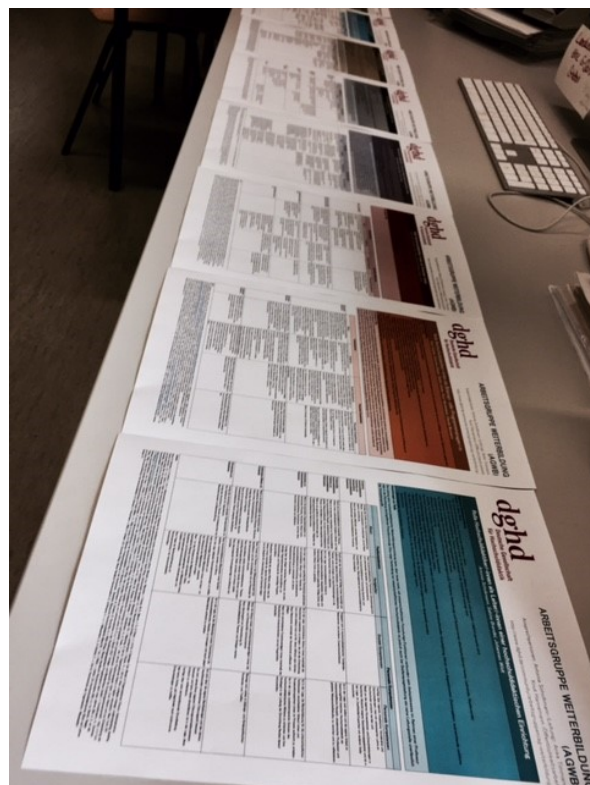


Abb. 1 Rollen- und Kompetenzprofile in der Vorbereitungsphase

Welche spezifischen Personal- und Sozialkompetenzen hat die HD neben dem Fachinhalten?

Politisch
denkende
Person sein

Vorbereitungskompetenz + Aufgabenerfüllung

"Systemkompetenz"
"Wie hat sich entwickelt, warum?"

Gewinnbringend, offen,
motivierend

Strategisches Verhalten
↳ Inhalte setzen steuern
↳ Anweisungen v.d. Hintergrund eines Ziel zusammenbringen
↳ Kooperation implementieren & steuern

nicht normativ sein
sondern Basiswissen ist in einem hohen Selbstreflexionsfähigkeit

Durchhalten -
Müdigkeit / Resilienz

arbeitet ganz
anbahnend

Innovationskraft

Die Diskutanten an den Tischen bekräftigten, dass sie in vielen der Rollen aktiv seien und die Schwierigkeit darin bestünde, die Rollen wieder zusammenzuführen. Es wurde hier unter anderem darüber diskutiert, inwieweit man über die von der AG spezifizierten hochschuldidaktischen Rollen ein Selbstverständnis legen müsste, welches die verschiedenen, aufgesplitteten Rollenanteile wieder vereinen könnte. Auch wurde deutlich, dass die Hochschuldidaktik Bezug zu vielen anderen Disziplinen aufweist und sich hier die Frage stellt, inwieweit man sie in Fachdisziplinen einordnen sollte bzw. kann. Angesprochen wurde zudem, dass es verbindliche Qualitätskriterien für die hochschuldidaktische Arbeit geben sollte und diese klarer herausgearbeitet werden müssten. Hinsichtlich der mitgebrachten Kompetenzen aus anderen Bereichen wurde diskutiert, welche Aspekte man aus dem Kosmos „Universität“ bzw. aus der Berufserfahrung im Fach für die Hochschuldidaktik mitbringt. Erwähnt

wurden ebenfalls Kompetenzen, die aus uniferen Berufen bzw. Berufen wie dem *third space* resultieren (vgl. auch Abbildung 2).

In der sich anschließenden **Plenumsdiskussion** wurde hauptsächlich Bezug auf die Zusammenfassungen der World Café-Tische genommen und einige der Themen wurden vertieft diskutiert, z.B. welche Basisqualifikationen für das Feld Hochschuldidaktik mitzubringen sind, inwieweit biografische Gründe Auslöser für die Arbeit in der Hochschuldidaktik sein können und inwieweit sie sich für ein Selbstverständnis eignen. Als ein Charakteristikum der Hochschuldidaktik wurde das „Agieren in einem unsicheren Feld“ herausgearbeitet.

Vielen Dank an dieser Stelle für die interessanten Diskussionsbeiträge, Impulse und Anregungen zur Weiterentwicklung der bisherigen Ergebnisse!

Und so geht's weiter...

Um auch weiteren Interessierten Gelegenheit zu geben, die durch die AG Weiterbildung erarbeiteten Kompetenzprofile auf Basis ihrer eigenen Erfahrungen zu ergänzen, stehen diese ab sofort bis zum 25.06.2017 unter folgendem Link zur Kommentierung online zur Verfügung:

<http://kompetenzprofile.blogdat.de/>

Wir laden alle Interessierten ein, hier mit kritischen und gerne auch ermutigenden Anmerkungen zu kommentieren und uns so weitere Hinweise zur Finalisierung der Profile zu geben!

Die Veröffentlichung der durch die Kommentare ergänzten und finalisierten Rollen- und Kompetenzprofile zum Download auf der dghd-Homepage ist noch für das Jahr 2017 geplant. Ebenso geplant ist eine ausführliche Dokumentation der Ergebnisse der Diskurswerkstatt (voraussichtlich in einer der Konferenzpublikationen der dghd2017).

Weitere Informationen zur Arbeit der AG (auch für Mitarbeits-Interessierte) finden sich unter <http://www.dghd.de/community/arbeitsgruppen/ag-weiterbildung/>

+++ Antonia Scholkmann &, Anke Timmann +++

Arbeitstagung des bundesweiten Netzwerkes Tutorienarbeit

Bei wunderschönem Frühlingswetter trafen sich mehr als 60 Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Hochschulen am 15. und 16. Mai 2017 in Fulda zu ihrer Arbeitstagung. Nach einer Begrüßung durch den Leiter der Hochschuldidaktik an der Hochschule Fulda, Hans-Martin Pohl, wurde in diversen Arbeitsgruppen an der Weiterentwicklung der Tutorenprogramme an den Hochschulen gearbeitet. Im Fokus stand dabei als Querschnittsthema die Digitalisierung in der Tutorenqualifizierung und wie sowohl das Netzwerk als auch die Tutorenqualifizierung „Fit für die Zukunft“ bleiben!

Bevor der Abend in gemütlicher Runde in der Fuldaer Altstadt ausklang, gab es eine Keynote mit dem Thema „Zum Potential der Dialogischen Evaluation in der Tutorienarbeit“ durch Andrea Welger, Leiterin der Abteilung Dienstleistungen Lehre und Studium und zentrale Evaluationsbeauftragte an der Hochschule Fulda.

Zwei weitere Arbeitsgruppensitzungen und eine kollegiale Beratung zu aktuellen Fragestellungen folgten an Tag zwei. Eine zusammenfassende Plenarsitzung rundete eine produktive und zukunftsorientierte Tagung am Nachmittag ab. In der Plenarsitzung wurden die Netzwerksprecher Heike Kröpke, Sprecherin für die HAWs, Marko Heyner, Sprecher für die Universitäten, und die studentische Sprecherin Petra Schmidt wiedergewählt.

Im Rahmen des Netzwerktreffens wurden den Tutorenprogrammen der FH Potsdam und der Hochschule Fulda die Akkreditierungsurkunde überreicht. Weitere zwei Hochschulen, TU Clausthal und Universität Osnabrück, bekamen eine Verlängerung der Akkreditierung verliehen.

+++ Hans-Martin Pohl +++

Weitere Berichte aus der Community

Die hochschuldidaktische Community zeichnet sich durch zahlreiche unterschiedliche Aktivitäten aus. Hier werden eingereichte Beiträge veröffentlicht, die für die Community von allgemeinem Interesse sein können.

Internationales Netzwerkprojekt LECU

Das [ZHE - Zentrum für Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung](#) der PH Zürich arbeitet gemeinsam mit dem [Zentrum International Project in Education \(IPE\)](#) der PH Zürich an einem neuen internationalen Netzwerkprojekt zum Thema Hochschuldidaktik in der Ausbildung von Lehrpersonen. Das Projekt Learning Cultures in Universities (LECU) fokussiert auf den Austausch zwischen Dozierenden aus pädagogischen Hochschulen in der Schweiz, in Albanien und im Kosovo. Es dauert von 2017 bis 2020 und wird unterstützt vom schweizerischen Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI).

Link zum Projekt: [LECU Learning Cultures in Universities](#)

+++ Tobias Zimmermann +++

Positionspapiere und Diskussionen zur Zukunft der Hochschullehre

Verschiedene Akteure haben sich in den letzten Wochen und Monaten damit auseinandergesetzt, wie z.B. nach dem Auslaufen mehrerer Förderprogramme, die Zukunft der Hochschullehre gestaltet werden kann. Als bildungspolitische Akteure haben der [Wissenschaftsrat das Positionspapier Strategien für die Hochschullehre](#) und die HRK die Entschließung der HRK-Mitgliederversammlung vom 9.5. mit dem Titel „[Finanzierung des Hochschulsystems nach 2020](#)“ veröffentlicht. Die dghd hat sich mit dem auf der Mitgliederversammlung beschlossenen „[Kölner Katalog zur Hochschullehre](#)“ geäußert. Einen Versuch die Papiere zu interpretieren und verschiedene Diskussionslinien (u.a. in mehreren Online-Blogs) miteinander zu verbinden, habe ich hier vorgenommen: <https://tvtsblog.blogspot.de/2017/05/wie-gehts-weiter-positionspapiere.html>. Kommentare sind herzlich willkommen.

+++ Timo van Treeck +++

Hochschuldidaktik goes Central Asia

Was sollten Universitäten beachten, wenn sie ein Weiterbildungszentrum für Hochschullehrende und Unternehmen aufbauen? Wie können Trainer*innen didaktische Kompetenzen aufbauen und schließlich bedarfsorientierte Angebote entwickelt, koordiniert und umgesetzt werden? Der Aufbau eines entsprechenden Fortbildungszentrums in Deutschland wäre fürsich schon eine spannende Angelegenheit. Neun zentralasiatische Universitäten aus Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan bei diesem Vorhaben zu unterstützen ist ein echtes Abenteuer!

Im Jahr 2015 wurde das Erasmus+ Projekt [CACTLE - Implementing a Central Asian Center for Teaching, Learning and Entrepreneurship](#) vom [Institut für Wirtschaftspädagogik der WU Wien](#) ins Leben gerufen. Projektpartner mit Expertise Hochschuldidaktik ist das [Fortbildungszentrum Hochschullehre \(FBZHL\) der FAU Erlangen-Nürnberg](#). Neben didaktischen Fragestellungen beraten und schulen wir die zentralasiatischen Kolleginnen und Kollegen in Train the Trainer Workshops aber auch im Bereich Koordination eines Weiterbildungszentrums.



Mitarbeitende des FBZHL der FAU vor der Fergana State University

Seitdem wurden bereits sieben Projekttreffen in Europa und Zentralasien durchgeführt. Bei der letzten Projektwoche im April 2017 an der [Fergana State University in Usbekistan](#) lag der inhaltliche Schwerpunkt auf der Gestaltung eines E-Learning-Moduls, der Erstellung eines Kurskatalogs sowie der bedarfsgerechten Ausschreibung von Seminaren. Nicht nur für die Teilnehmenden, auch für uns FBZHL-Mitarbeiter*innen war der Aufenthalt eine sehr interessante Zeit! Wir hatten die Möglichkeit mit zahlreichen Lehrenden und Studierenden an der Fergana State University zu sprechen, die didaktischen Rahmenbedingungen vor Ort und die unglaublich große usbekische Gastfreundschaft kennen zu lernen. Die Kulturschätze Usbekistans, die Plätze, Moscheen und alten Städte im Westen haben uns ebenso beeindruckt, wie das grüne Fergana-Tal und wir möchten uns an dieser Stelle bei den Kolleginnen und Kollegen aus Wien, Fergana, Bukhara und Tashkent bedanken, die zum Gelingen unserer Reise beigetragen haben.



Nach getaner Arbeit folgt das Sightseeing - Javlon Tokhirov (Bukhara State University), Ilse Pachlinger und Gerhard Geissler (WU Wien), Alessandra Kenner, Michael Cursio, Georg Ohmayer und Christa Baldioli (FBZHL der FAU), Ortikjon Khurramov (Bukhara Sta

Einige Impressionen dazu finden sich auch auf unserer Webseite:

<http://www.fbzhl.fau.de/2017/05/10/7-cactle-workshop-fergana-usbekistan/>

+++ Alessandra Kenner +++

MultiplikatorInnenprogramm der TU Dresden – Wo gute Lehre einen Platz hat

Gute Lehre lebt oftmals vom Engagement einzelner Lehrender, die in ihrem jeweiligen Fach neue Methoden und Medien zur Aktivierung und Motivation der Studierenden einsetzen. Darüber hinaus ist eine Änderung der fachspezifischen Lehrkultur im Sinne einer nachhaltigen und innovativen Lehrentwicklung kaum bis nur begrenzt möglich.



Um engagierte und talentierte Lehrende aus dem MINT-Bereich miteinander zu vernetzen, ihnen Sichtbarkeit ihrer guten Lehre zu ermöglichen und Wertschätzung zu verleihen, entstand am Zentrum für Weiterbildung in den letzten Monaten ein MultiplikatorInnenprogramm. Dieses ist Bestandteil des ESF-geförderten Projekts „Lerntransfermethoden“, welches in das Studienerfolgskonzept der TU Dresden eingebettet ist und in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum der TU Dresden umgesetzt wird.

Als relativ offene Initiative für gute Lehre organisiert, nehmen aktuell 20 Lehrende von studentischen TutorInnen bis ProfessorInnen das Angebot aus fakultätsübergreifendem Austausch, individueller Beratung und bedarfsorientierten Workshops wahr. In den kommenden Monaten ist es das Ziel, gemeinsam voneinander zu lernen, Lehre weiterzuentwickeln, Lehrkonzepte in die Kollegien zu tragen und die bestehenden Strukturen zu analysieren, um insgesamt eine größere Wertschätzung von Lehre sowie eine Verbesserung der Rahmenbedingungen an der TU Dresden zu initiieren. Oder um es mit den Worten von Prof. Dr. Sebastian Reineke, Inhaber der Professur für Organic Semiconductors, zu sagen: „Ich bin begeistert, dass es so viele engagierte Lehrende gibt, denen Lehre wichtig ist. Nun bin ich gespannt, wo die Reise hingeht.“

Interesse geweckt? Mehr Informationen gibt es unter:

<https://tu-dresden.de/karriere/weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/lerntransfermethoden>

+++ Anja Weller & Sebastian Schellhammer +++

Jahr der Digitalisierung in der Lehre an der Universität Rostock



Gesellschaftliche Veränderungsprozesse und der damit einhergehende digitale Wandel beeinflussen unsere Art zu leben, zu arbeiten und zu lernen in tiefgreifender Weise. An der **Universität Rostock** bereichern digitale Technologien und innovative Lehr- und Lernszenarien bereits das Direkt- und das Fernstudium. So kommen beispielsweise verschiedene Lernplattformen so wie das an der Universität Rostock entwickelte Live-Feedback-System »[Tweedback](#)« regelmäßig in Vorlesungen, Seminaren und Tutorien zum Einsatz. Neben der Bereitstellung von digitalen Semesterapparaten werden zunehmend Webinare, E-Lectures und multimedial aufbereitete Lernmaterialien angeboten. Diese digitalisierten Lernformate werden von Studierenden sehr geschätzt, da sie ein individualisiertes sowie zeitlich und räumlich flexibles Lernen ermöglichen.

Um den digitalen Wandel im Bereich der Hochschullehre weiterhin aktiv mitzugestalten und kontinuierlich voranzubringen, hat die Universitätsleitung gemeinsam mit der Hochschuldidaktik der Universität Rostock das »**Jahr der Digitalisierung in der Lehre**« initiiert. Mit Fokus auf die Handlungsfelder »**Beratung | Schulung | Austausch**« werden Hochschullehrende für das Thema sensibilisiert und durch hochschuldidaktische Workshops unterstützt sowie bestehende Projekte sichtbar gemacht. In monatlich stattfindenden **Spezialisierungsworkshops** haben Lehrende die Gelegenheit, konkrete didaktische Szenarien und entsprechende Tools der digitalisierten Hochschullehre kennenzulernen und auszuprobieren. Auch **individuelle Beratungsgespräche** zu eigenen Digitalisierungsvorhaben gehören zu dem Angebot, das bereits rege von Lehrenden aus den Fakultäten und den verschiedenen Einrichtungen genutzt wird. Vielfältige Veranstaltungen bieten Lehrenden, Studierenden und Hochschulleitung ein Forum, um sich zu dem Thema digitalisiertes Lehren und Lernen auszutauschen. Ein bisheriges Veranstaltungshighlight war der [Expertentag »Digitalisierung der Hochschullehre«](#) im März 2017 mit Gastredner Professor Jürgen Handke (Philipps-Universität Marburg / [Hochschulforum Digitalisierung](#)).

Weitere Informationen zum »Jahr der Digitalisierung in der Lehre« an der Universität Rostock finden Sie unter:

<https://www.uni-rostock.de/weiterbildung/digitalisierung/aktionen/>

+++ Sara Schiemann +++

Higher Education (M.A.) an der Universität Hamburg

Zum Wintersemester 2017/18 startet der Studiengang Higher Education am Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL). Der Studiengang mit dem Abschluss Master of Arts richtet sich v.a. an Hochschullehrende, die bereits einen ersten Studienabschluss haben (äquivalent zu 240 ECTS) und sich in Fragen der Hochschuldidaktik auf Universitätsniveau weiterqualifizieren möchten.

Der Studiengang Higher Education (M.A.) vermittelt forschungsorientiert weiterführende Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden der Hochschuldidaktik für Arbeitsfelder in der Hochschullehre, in der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie in Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, die wissenschaftliche Bildungsziele verfolgen. Neben allgemeindidaktischen Theorien und Befunden sind auch solche der Lehr-Lernforschung, der Wissenschaftsforschung, der Hochschulforschung und der Medienbildungsforschung Teil des Studiengangs ebenso wie ein umfangreiches wissenschaftliches Projektstudium.

Der Studiengang mit einem Umfang von 60 Leistungspunkten (LP) ist so konzipiert, dass er innerhalb von vier Semestern berufsbegleitend studiert werden kann. Der Workload pro Semester ist mit 15 LP anzusetzen, was eine durchschnittliche Zeitinvestition von zwei Tagen pro Woche erfordert. Alle Veranstaltungen sind im Blended-Learning-Format angelegt.

Bewerbungen sind jeweils zum Wintersemester und zum Sommersemester möglich.

Weitere Informationen zum Studiengang und den Bewerbungsmodalitäten finden Sie hier:
<http://hul-mohe.blogs.uni-hamburg.de/>

+++ Angela Sommer +++

Erstes Netzwerktreffen E-Prüfungsdidaktik am 06.04.2017 in Wuppertal

Unter dem Motto „Gute Fragen in E-Assessments“ trafen sich Anfang April rund 50 Interessierte an der Bergischen Universität Wuppertal, um sich auszutauschen und gemeinsam zu diskutieren. Initiiert und organisiert wurde das Treffen vom Projektteam „E-Assessment NRW“. Neben der Gelegenheit, sich über eigene Erfahrungen im Bereich E-Assessment auszutauschen, konnten sich die Teilnehmenden über drei interessante Vorträge freuen. Den Beginn machte Norbert Pengel, Universität Leipzig, mit einem interaktiven Vortrag zum Thema „Blueprints bei der Fragenerstellung“. Zudem stellte er eine an der Universität Leipzig entwickelte Software vor: E-Assessment-Literacy, kurz EAs.LiT. Ein Tool zur Entwicklung von Fragenpools unter der Berücksichtigung von Taxonomiestufen.

Im Anschluss berichtete Dr. Jens Bücking, Universität Bremen, über mögliche Strategien zur Erreichung höherer Lernzielniveaus mit Hilfe einer an Andersons Taxonomiestufen angelehnten Matrix zur Zuordnung von Lernzielen und Fragetypen. Im Kern des Vortrags standen diesbezüglich die Möglichkeiten in der E-Prüfungsdidaktischen Beratung.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit Möglichkeit zum intensiven Austausch folgte ein Vortrag von Prof. Dr. Wälte, Hochschule Niederrhein, zu (statistischen) Auswertungsmöglichkeiten von Scan-Klausuren.

Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einer knappen Diskussion zur Weiterführung eines Netzwerks E-Prüfungsdidaktik, bei der der Wunsch zur Weiterführung unstrittig, das „wie“ jedoch noch offengeblieben ist. Thematische Schwerpunkte möglicher Treffen konnten mit kompetenzorientiertem Prüfen, Taxonomiestufen, dem kollaborativen Erstellen von Fragenpools und dem Wunsch nach einem allgemeinen Praxisleitfaden schnell identifiziert werden. Eine klare Antwort auf die Frage, ob ein E-Prüfungsdidaktisches Netzwerk als eigenständiges Netzwerk weitergeführt werden sollte, oder aber an ein bestehendes Netzwerk, wie E-Learning NRW oder die hochschuldidaktischen Weiterbildungsnetzwerke, angeschlossen werden sollte, konnte jedoch noch nicht gefunden werden.

Für Interessierte, die am 06.04. nicht persönlich in Wuppertal dabei sein konnten, besteht die Möglichkeit, sich die Vorträge von Herrn Pengel und Herrn Dr. Bücking in voller Länge auf der Projekthomepage www.eassessmentnrw.de anzuschauen. Auch Informationen darüber, wie es mit dem Netzwerk E-Prüfungsdidaktik nach diesem erfolgreichen ersten Treffen weitergeht, werden laufend auf der Projekthomepage ergänzt.

Das Team von E-Assessment NRW möchte sich an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich bei den Referenten und Teilnehmenden des 1. Netzwerktreffens bedanken. Gerne können Sie uns unter info@eassessmentnrw.de Lob, Kritik oder Anregungen rund um den Netzwerkaufbau mitteilen.

+++ Yvonne Wegner +++

Aktuelles aus dem Projekt E-Assessment NRW

Das Projekt „E-Assessment NRW“ des Ministerium für Innovation Wissenschaft und Forschung veröffentlichte auf seiner Webseite www.eassessmentnrw.de mehrere Praxisbeispiele für den Einsatz von E-Assessments an Hochschulen. Die Lehrkonzepte machen deutlich, welche didaktischen Mehrwerte online-Übungen und Tests in der Kombination mit der Präsenzlehre und der Betreuung durch Lehrende bieten.

In Kooperation mit der FH Münster wird das Projekt einen Workshop zum formativen E-Assessment am 18. Oktober anbieten. In Kooperation mit der HS Ostwestfalen-Lippe wird es ein Angebot in der „Hochschuldidaktik-Woche“ (KW 45) geben.

Ein Schwerpunkt bis zum Abschluss des Projektes E-Assessment NRW Ende 2017 ist die Entwicklung von kompakten Workshops oder Webinaren. Im Rahmen dieser Veranstaltungen sollen Themen aus dem Bereich E-Assessment präsentiert und diskutiert werden.

Weiterhin erstellt das Projekt Handlungsempfehlungen zu rechtlichen Fragen im Kontext von E-Prüfungen, basierend auf dem bereits veröffentlichten „Gutachten über rechtliche Aspekte von E-Assessments an Hochschulen“

(<http://www.eassessmentnrw.de/aktuelles/ansicht/detail/11/november/2016/artikel/rechtsgutachten-fertiggestellt.html>).

Zum Abschluss des Projekts E-Assessment NRW wird ein NRW Leitfaden veröffentlicht werden, der die bisherigen Ergebnisse des Projekts in übersichtlicher Form zusammenfasst. Dieser orientiert sich an den Problemen und Hemmnissen, die im Laufe des Projekts für den Einsatz von E-Assessments identifiziert und von den Hochschulen an uns herangetragen wurden. Des Weiteren bietet er den verschiedenen Zielgruppen des Projekts sowie den Akteuren bei der Umsetzung von E-Assessments, wie Lehrenden, Mitarbeitern in Technik und Verwaltung sowie der Führungsebene und den Justizariaten, die Möglichkeit mittels individueller Leserführung spezifische Hilfestellungen zur Vorbereitung und Begleitung des Lernens zu erhalten. Dabei werden nicht nur die verschiedenen relevanten Perspektiven und Problemstellungen behandelt, sondern auch ein Überblick über die Phasen der Implementierung von E-Assessments und des Lernprozesses im Laufe eines Semesters geboten.

+++ Silke Kirberg & Marcel Graf-Schlattmann +++

Rezensionen und Neuerscheinungen

Hier finden Sie Rezensionen und Hinweise auf Neuerscheinungen, die zu dem jeweiligen Newsletter eingereicht wurden.

Rezension zu Petra Nitschke (2016): Lebensbereiche balancieren. Visuelles Zeit- und Selbstmanagement mit Techniken für ein gesundes und harmonisches Gleichgewicht zwischen Berufs- und Privatleben. Bonn: ManagerSeminare, 300 S., 49,90 €.

Die Themenvielfalt der Angebote hochschuldidaktischer Zentren für Lehrende hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich vergrößert. Ein Thema, das in diesem Zuge an Bedeutung gewonnen hat, ist das Selbstmanagement und die Work-Life-Balance der Lehrenden. Auch in hochschuldidaktischen Beratung spielt dieser Bereich oft – explizit oder implizit – eine Rolle.

Petra Nitschke (Trainerin und Supervisorin) hat zum Thema Work-Life-Balance einen Band vorgelegt, der sich sowohl an Lehrende/TrainerInnen, als Grundlage für die Gestaltung von Workshops u.ä., als auch an Interessierte an der Verbesserung ihres eigenen Selbst-, Zeit- und Stressmanagements wendet. Grundgedanke des Buches ist, dass alle wichtigen Lebensbereiche in Balance gebracht werden müssen um seelisch und körperlich gesund zu bleiben. Im Fokus stehen bei Nitschke dabei vier Lebensbereiche:

- Geist: Allein-Raum (Fantasien, Gedanken, Wünsche, Ziele, Sinnorientierung)
- Kontakt: Kontakt-Raum (Familie, Freunde, Verwandte, Bekannte, Kollegen)
- Handlung: Leistungs-Raum (Aufgaben, Verpflichtungen, Termine)
- Körper: Körper-Raum (Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung, Regeneration)

Der Aufbau des Buches folgt diesen vier Bereichen. Zunächst beginnt die Autorin jedoch mit einer individuellen Bestandsaufnahme zur Work-Life-Balance. Dabei werden die eigene Ausgangssituation in den vier Bereich reflektiert sowie Ressourcen und Stressoren herausgearbeitet. Das Kapitel „Geist“ thematisiert Werte, Einstellungen und Denkmuster und zeigt Wege zur geistigen Entspannung auf. Das Kapitel „Kontakt“ widmet sich der eigenen Rolle in sozialen Systemen und dem Umgang miteinander (Kommunikation, zwischenmenschliche Konflikte und gegenseitige Wertschätzung). Anschließend werden unter der Überschrift „Handlung“ klassische Zeit- und Zielmanagement-Modelle und -Methoden vorgestellt. Im Bereich „Körper“ werden die physiologischen Prozesse bei Stress vorgestellt sowie Möglichkeiten zum Gegensteuern aufgezeigt.

Die thematischen Kapitel bestehen aus einer gelungenen Mischung aus Einführungen in die Thematik, Begriffsklärungen, (reflexive) Methoden und Visualisierungsvorlagen. Leider verzichtet die Autorin fast vollständig auf Literatur- und Quellenverweise. Auch die Literaturliste am Ende des Bandes besteht nur aus rund zwei Dutzend Titeln – diese sind jedoch von hoher Qualität. Abschließend präsentiert Nitschke einen Gestaltungsvorschlag für ein zweitägiges Selbstmanagementtraining inklusive passenden Flipchartvorlagen.

Die inhaltliche Zusammenstellung des Bandes sowie die grafische Aufbereitung überzeugt. Insbesondere liefert er einen schnellen und facettenreichen Überblick über ein komplexes Thema. Jedoch wäre ein stärkere Rückbindung an die relevante Literatur, gerade auch zum tieferen Einarbeiten in einzelne Aspekte, wünschenswert gewesen. Wer sich besonders für bewährte Trainingskonzepte zum Zeit- und Selbstmanagement interessiert sollte eher einen Blick in den Band von Weisweiler, Dirscherl, und Braumandl (Zeit- und Selbstmanagement. Ein Trainingsmanual – Module, Methoden, Materialien für Training und Coaching. Arbeitsmaterialien im Web, Berlin/Heidelberg 2013) werfen.

+++ Tobias Seidl +++

Rezension zu Astrid Marie Lüers, Empirische Untersuchung zur Qualität von Hochschullehrveranstaltungen: Wahrnehmung und Einschätzung der Studierenden, Verlag Traugott Bautz, Nordhausen 2016, ISBN 978-3-95948-183-0, 91 Seiten

Astrid Marie Lüers geht in ihrer Abhandlung der folgenden Frage nach: „Welche Merkmale von Hochschullehrveranstaltungen fördern die Lern- und Leistungsmotivation der Studierenden?“ (S. 14/15).

Im zweiten Kapitel „Theoretische Verortung der Forschungsarbeit“ (S. 15-34) stellt die Verfasserin die Diskussion zur Lehrqualität an Hochschulen dar und hinterfragt, welchen Einfluss sie auf die Motivation der Studierenden hat. Hierbei rücken Aspekte, wie beispielsweise die „Qualität in der Hochschullehre“ (S. 16-18), „Bildungsziele im Wandel“ (S. 18-19), „Lehrkultur und Lehrkonzepte in der Hochschullehre“ (S. 19-25) mit Bezug auf das constructive alignment nach J. Biggs¹, das den gestalterischen Aspekt der Hochschullehre durch das Abstimmen von Lernzielen, Lehraktivitäten und die Art der Prüfung (S. 23-25) hervorhebt, in den Vordergrund.

Die Verfasserin räumt sodann der „Bedeutung der Motivation für den Studienerfolg“ (S. 28-32) auf der Grundlage der an die drei Grundbedürfnisse von Menschen angelehnte Selbstbestimmungstheorie von E. Deci und R. Ryan² zur Kompetenz/Wirksamkeit, Autonomie/Selbstbestimmung und sozialer Eingebundenheit einen gebührenden Raum für die theoretischen Grundlagen, den Zusammenhang von Motivation und Lernerfolg und deren Relevanz für die Qualität der Lehre ein.

Der dritte Abschnitt „Methodische Vorgehensweise“ (S. 34-55) ist der Herleitung und Datenauswertung durch die qualitative Inhaltsanalyse nach P. Mayring³ sowie einer kritisch-reflexiven Betrachtung der gewählten Methode gewidmet, bei der auch ethische und datenschutzrechtliche

¹ J. Biggs, Enhancing teaching through constructive alignment, in: Higher Education, 32, 1996, S. 347-364.

² E. Deci & R. Ryan, Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik, in: Zeitschrift für Pädagogik, 39, 1993, S. 223-239.

³ P. Mayring, Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken, 11. aktualisierte und überarbeitete Auflage, Weinheim: Beltz, 2010.

Aspekte der Forschungsempirie (S. 52-54) einfließen und der den perspektivischen Weitblick der Verfasserin widerspiegelt.

Der vierte Teil der Arbeit umschreibt die „Merkmale guter Lehre“ (S. 62-76) mit der Schwerpunktsetzung auf die „Durchführung und Gestaltung guter Lehrveranstaltungen“, bestehend aus Einstieg, Theorie-Input, Anwendung (hier sind die praktische Anwendung und die Projektarbeit hervorzuheben) und Reflexion (S. 73-76) sowie einer Zusammenfassung der gefundenen Ergebnisse (S. 76). Der fünfte Abschnitt konzentriert sich auf die Auswertung, Interpretation und Diskussion der herausgearbeiteten Ergebnisse (S. 77-84). Ein schließendes Fazit mit kritischer Reflexion (S. 85-91), vierseitiges Literaturverzeichnis im Anhang mit Forschungsstand aus 25 Jahren (1980 bis 2015), 14 Abbildungen in jeweils eigener Darstellung der Autorin und 12 Tabellen runden diese wichtige Schrift hervorragend ab.

Hinweisen möchte ich auf die gelungene und übersichtliche „Checkliste: „Motivationsfördernde Lernumgebung“ (S. 87) der Autorin, die das Bewusstmachen von Kompetenzen der Lernenden, deren Individualität (eigene Motive, persönlicher Nutzen, Neigung und Berücksichtigung individueller Interessen) und das Bedürfnis nach Übernahme von Verantwortung als Voraussetzungen für eine motivationsfördernde Lehre verdeutlicht.

Das kleine Buch von Astrid Marie Lüers zeichnet strukturiert und nachvollziehbar die Eigenschaften und Merkmale guter Lehre aus Sicht der Studierenden auf. Mit ihrer kritischen Haltung zur Methodik und Interpretation des nicht repräsentativen Datenmaterials gelingt es ihr, die Frage nach der Umsetzung dieser Merkmale in der Hochschullehre zu thematisieren.

Sie zu beantworten, bleibt letztlich den Lehrenden unter Einbeziehung der jeweiligen Fachkultur selbst überlassen. Diese Abhandlung versteht sich nicht allein als Ratgeber für Hochschullehrende, wie Studierende in ihrem Kompetenzerleben gefördert werden. Sie ist vielmehr ein Treiber für die Gestaltung eigener, guter Lehre, die freilich nicht ohne eine stete Rückkopplung zu den Studierenden auskommt.

+++Andreas-Michael Blum+++

Neuerscheinung: U. Fahr Coaching an der Hochschule

Grundlagen und Impulse für Coaches und Hochschulangehörige

Reihe: essentials

- Überblick über das hier zugrunde gelegte Verständnis von Coaching
- Kurze Darstellung des Coachings an Hochschulen
- Prägnante Darstellung des akademischen Lebenslaufes zwischen der Promotion bis zur Pensionierung/Emeritierung

Uwe Fahr gibt in diesem *essential* einen Überblick darüber, welchen Bedarf an Coaching Forschende und Lehrende an Hochschulen haben. Er zeigt aus der Perspektive eines Coaches auf, vor welchen Herausforderungen dieser Personenkreis steht und was es bedeutet, an einer deutschen Hochschule zu arbeiten. Praxisorientiert zeigt der Autor auf, was Coaching für diesen Personenkreis leisten kann. Coaches erhalten Hintergrundwissen zum Coaching im Hochschulkontext.

Der Inhalt

- Personenzentriertes Coaching
- Von der Promotion bis zur Emeritierung
- Ausgewählte Themenfelder im Coaching

Die Zielgruppen

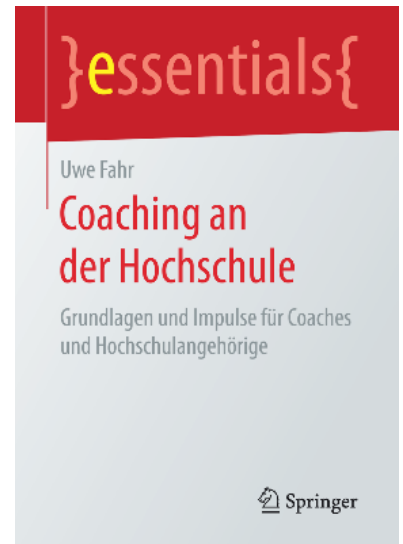
- Coaches im Bereich der Hochschulen
- Hochschuldidaktikerinnen und -didaktiker

Der Autor Dr. Uwe Fahr arbeitet als Hochschuldidaktiker und Coach am Fortbildungszentrum Hochschullehre der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie als freiberuflicher Supervisor, Coach und Organisationsentwickler

Softcover

Ladenpreis

- *9,99 € (D) | 10,27 € (A) | CHF 10.50



++ Uwe Fahr ++

Ausblicke und Hinweise

Hier finden Sie Ausblicke und Hinweise auf kommende Veranstaltungen. Weitere aktuelle Veranstaltungshinweise finden sich im dghd-[Veranstaltungskalender](#). Meldungen können Sie hier einstellen: <http://www.dghd.de/praxis/veranstaltungskalender/veranstaltung-eintragen/>

SoTL-Treffen in Paderborn

Liebe Kolleg*innen,

wie die Beteiligung an mehreren Austauschforen zum Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) gezeigt hat (u.a. bei der Jahrestagung der dghd im März 2017), gibt es aktuell an der Umsetzung des SoTL verbreitetes Interesse an deutschen Hochschulen. Zusätzlich zur Frage der Definition und theoretischen Hintergründe des Konzepts SoTL stellt sich deshalb für viele Kolleg*innen die Frage, wie genau sie das Konzept umsetzen können und sollten, wie sie mit Herausforderungen umgehen können usw. Um diese Fragen sowie darum, ob und wenn ja, wie es eine deutschlandweite Zusammenarbeit zu SoTL geben könnte, soll es beim SoTL-Treffen in Paderborn gehen.

Eingeladen sind alle Kolleg*innen speziell der Hochschuldidaktik sowie verwandter Bereiche, die sich für die konkrete Umsetzung des Konzepts interessieren, diese planen oder bereits Erfahrung damit sammeln. Wir würden uns deshalb sehr freuen, Sie und Euch im Herbst in Paderborn begrüßen zu können.

Zur Festlegung des Termins bitten wir Sie um Ihre Einschätzung des besten Termins. Bitte nehmen Sie hierfür * bis spätestens **30.6.2017** * an dieser Terminumfrage teil. Bitte geben Sie dabei auch Ihre E-Mail-Adresse an, unter der Sie kontaktiert werden wollen. Da die Umfrage für die Teilnehmenden anonym ist, werden die Adressen nicht öffentlich angezeigt.

<http://doodle.com/poll/ff7g8psvwbgu8vu>

Wir geben das Ergebnis der Umfrage dann Anfang Juli bekannt. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer*innen und den intensiven Austausch mit Ihnen!

Bitte leiten Sie diese E-Mail auch an Kolleg*innen weiter, die Ihres Wissens nach interessiert sein könnten. Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Jun.-Prof. Dr. Robert Kordts-Freudinger & Rebecca Schulte, Universität Paderborn

+++ Robert Kordts-Freudinger +++

Ankündigung „Digitaler Tag 2017 – Wettbewerb und Netzwerkveranstaltung: Neue Wege in der Lehre“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Digitale Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Auch in der Hochschullehre kommen sie immer mehr zum Einsatz, werden jedoch noch nicht flächendeckend genutzt. Welche Chancen bieten sich durch die Digitalisierung der Lehre? Wie können innovative Lehrkonzepte aussehen?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich der **Digitale Tag 2017**, der am **19. Juni 2017** bereits zum zweiten Mal stattfindet. Der Digitale Tag ist eine gemeinsame Veranstaltung der [Johannes-Gutenberg-Universität Mainz](#) (JGU), der [Hochschule Mainz](#), des [Gutenberg-Lehrkollegs](#) sowie des [Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz](#). Durch die Kooperation dieser verschiedenen Einrichtungen soll an diesem Termin ein möglichst vielfältiger, umfassender Blick auf die Chancen und Herausforderungen einer digitalisierten Lehre geworfen werden.

Für die Keynote zum Thema „Open Educational Resources in der Hochschullehre“ konnte **Dr. Dominic Orr** vom Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie in Berlin gewonnen werden.

An die Keynote schließen sich zwei parallel stattfindende Sektionsveranstaltungen zu den Themen „**Innovative digitale Methoden**“ und „**Lehre in offenen Onlinekursen (LOOK)**“ an.

Schließlich werden die Ideen des Wettbewerbs „**Neue Wege in der Lehre**“ präsentiert und ausgezeichnet.

Ausführlichere Informationen finden Sie unter folgendem Link: <http://digitalertag.uni-mainz.de/>

+++ Stefanie Hoffmann, Tamara Zajontz +++

Professionalisierung von Schlüsselqualifikationsangeboten am 5./6. Oktober 2017 in Karlsruhe

Ab sofort ist die Anmeldung zur Tagung "Professionalisierung von Schlüsselqualifikationsangeboten: Woher wissen wir, was wir tun?" am 5. und 6. Oktober 2017 in Karlsruhe freigeschaltet.

Alle inhaltlichen und organisatorischen Informationen finden Sie auf der Tagungshomepage unter: <http://www.hoc.kit.edu/professionalisierungsq.php>

Bzgl. der Anmeldung beachten Sie bitte den **Early-Bird-Tarif bis zum Freitag, den 30. Juni 2017**.

+++ Ines Langemeyer +++

Fachtag: „Zwischen Bildungsanspruch und Berufsorientierung. Überfachliche Kompetenzen im Studium entwickeln“ – Erste Überlegungen und Call for Posters

2. Fachtag von HD Text+ Verein zur Förderung fachbezogener Hochschuldidaktik für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in Kooperation mit dem Verbundprojekt Lehrpraxis im Transfer plus (LiT^{plus}) an der Universität Leipzig

Theorie und Praxis im Dialog – Unter diesem Motto setzt HD Text+ e.V. mit dem **2. Fachtag am 01.09.2017 in Leipzig** die 2016 erfolgreich begonnene Reihe zum fachbezogenen Austausch in Kooperation mit dem Projekt „Lehrpraxis im Transfer plus“ fort. Die Fachtage von HD Text+ e.V. geben Lehrenden der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Hochschuldidaktiker*innen, Studiengangentwickler*innen und Fachinteressierten die Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zur Vernetzung. Nachdem im vergangenen Jahr unter dem Titel „Keine Lehre ohne Ziel?! Lern- und Qualifikationsziele stimmig definieren“ Verfahren und Modelle der Zielformulierung auf dem fachbezogenen Prüfstand standen, lautet das Thema 2017 „Zwischen Bildungsanspruch und Berufsperspektiven - Überfachliche Kompetenzen im Studium entwickeln“.

Wir wollen Kompetenzen in den Blick nehmen, die unter Begriffen wie *Schlüsselqualifikationen*, *transferable skills*, *überfachliche Kompetenzen* diskutiert werden, gerade weil sie sowohl Grundlage eines allgemeinen Bildungsanspruchs als auch Bindeglied zwischen Studium und beruflicher Tätigkeit beziehungsweise gesellschaftlichem Engagement sein können.

Wenn über die Frage diskutiert wird, wozu wir heute Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften brauchen – wie es auch in jüngster Zeit immer wieder geschieht –, geht es oft sowohl um die individuellen Werdegänge und Berufsperspektiven der Absolvent*innen als auch um die gesellschaftliche Relevanz dieser Fächer. So verweist etwa Wolfgang Hallet darauf, dass universitäre Bildung auf zwei Anforderungspole ausgerichtet sei, die häufig im Widerstreit stehen: die Selbstbestimmung des Individuums und die Anforderungen der Gesellschaft (Hallet 2013, 14f.). In der Diskussion schwanken die Einschätzungen dabei zwischen dem Anspruch, dass geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Welterklärung angesichts komplexer Weltlagen nötiger sei denn je, und Befürchtungen, durch eine allzu starke Berufsorientierung den kritischen Impetus zu verlieren oder durch Naturwissenschaften und Technik an den Rand gedrängt zu werden.

Solche Diskussionen lassen sich durch die Frage konkretisieren, was Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaftler*innen genau können und in die Gesellschaft einbringen. Die vom Wissenschaftsrat (2014, 2015) geforderte Ausgestaltung akademischer Bildung in den Dimensionen (Fach-)Wissenschaft, Persönlichkeitsbildung und Arbeitsmarktvorbereitung findet u.a. in der Debatte um Schlüsselkompetenzen einen Kondensationspunkt. Laut Niclas Schaper handelt es sich dabei „... um Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, die domänenübergreifend sowie multifunktional und polyvalent anwendbar sind und Personen befähigen, fachliches Wissen und Können in komplexen und schwierigen beruflichen Alltagssituationen, aber auch in neuen und ungewohnten Situationen zur Anwendung zu bringen.“ (2012: 18)

Wie sich in der hochschuldidaktischen (Weiterbildungs-)Praxis zeigt, bieten sich Fachgutachten und Modelle als Ausgangspunkt für die Diskussion an, bedürfen aber der kontextbezogenen Anpassung, der Weiter- und gegebenenfalls Neuentwicklung. Hier wollen wir mit dem Fachtag ansetzen und unter anderem folgende Fragen diskutieren:

- Unter welchem Begriff und mit welchen Intentionen werden überfachliche Kompetenzen in verschiedenen disziplinären und interdisziplinären Kontexten diskutiert?
- Wofür und in welcher Ausprägung sollen bzw. können überfachliche Kompetenzen im Studium entwickelt werden?
- Wie sieht eine didaktisch sinnvolle Verzahnung von Theorie und Praxis im Studium der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften aus?
- Wie können Lehrende diese Prozesse angemessen begleiten?

Wir laden Sie ein, gemeinsam Vorhandenes zu systematisieren und zu reflektieren, Neues zu entwickeln und weiterzudenken und Erfahrungen aus Projekten und Studienentwicklungsprozessen auszutauschen. Stellen Sie Ihre Überlegungen, Projekte und Ideen auf einem Poster zur Diskussion. Möglicherweise integrieren Sie die gezielte Förderung z.B. von Reflexionskompetenz in Ihre Lehrveranstaltung oder Sie betreuen ein Modul zum Wissenschaftlichen Arbeiten in der Studieneingangsphase. Vielleicht haben Sie sich eher grundsätzlich mit dem Qualifikationsprofil von Geisteswissenschaftler*innen auseinandergesetzt oder an Ihrer Fakultät wurden überfachliche Qualifikationen systematisch im Modulkatalog festgehalten. Vom konturierten Problemfeld über Best Practice Beispiele bis zum ausgearbeiteten Modell sind alle Beiträge willkommen.

Ihr Poster wird in einer moderierten Postersession vorgestellt. Die Postersession ist das Bindeglied zwischen einer kollaborativen Keynote, die aus verschiedenen Perspektiven in das Thema des Fachtags einführt und den anschließenden drei parallelen Tracks, in denen der Austausch in einem moderierten Arbeits- bzw. Diskussionsprozess fortgeführt wird.

Auf einen Blick:

Fachtag „Zwischen Bildungsanspruch und Berufsperspektiven“: **02. September 2017** in Leipzig

Einreichungen zum Call for Posters: bis **30. Juni 2017**.

Bitte schicken Sie uns eine Pilotversion Ihres Posters (alternativ ein Abstract von ca. 500 Zeichen zum Poster) als pdf-Dokument **per Email an info@hd-text-plus.de**.

Daraus sollte ersichtlich werden:

- wer Sie sind
- woran Sie arbeiten bzw. was Ihr Projekt/Konzept/Ansatz/Problemfeld ist
- welche Aspekte und Fragen Sie zur Diskussion stellen wollen

Aktuelle Informationen: www.hd-text-plus.de.

Ansprechpartnerinnen für HD Text+: Dr. Anja Centeno García und Dr. Cornelia Kenneweg. E-Mail: info@hd-text-plus.de

Ansprechpartnerinnen für das Verbundprojekt Lehrpraxis im Transfer plus (LiT^{plus}) an der Universität Leipzig: Anita Sekyra (E-Mail: anita.sekyra@uni-leipzig.de) und Dr. Katrin Rockenbauch (E-Mail: katrin.rockenbauch@uni-leipzig.de)

+++ Cornelia Kenneweg +++

Call for Papers for the International CORE Conference on Innovation in Higher Education – LEARNING SPACES – formal, informal, virtual, real at SRH University Heidelberg on 30th November 2017

We invite you to take part in our international CORE conference **“Innovation in Higher Education – LEARNING SPACES – formal, informal, virtual, real”** on **30th November 2017** at SRH University Heidelberg.

This conference will take place in cooperation with the symposium *eLAW – VIRTUAL LEARNING SPACES - Der Einsatz virtueller Lehr- und Lernräume im juristischen Umfeld* on 1st December.

Keynote speaker is **Prof. Dr. Ing. Christine E. Kohlert**. Mrs Kohlert does investigation and simulation in urban planning projects as well as space planning for universities, schools and all building projects and leads a team of design consultants that focuses on working and learning environments.

You are very welcome to **submit a contribution** that focuses on one of the following specific aspects of the conference theme:

Potentialities of formal and informal learning spaces to foster learning and teaching in higher education

Research in learning spaces

Linking physical and virtual spaces to create new designs of learning spaces

Change Management in implementing innovations in learning spaces

International cooperation in learning spaces

Format of contribution

Poster	(A0 format: 117 cm [height] x 96 cm (width) / 46.5 in [height] x 37.8 in [width]) will be on exhibit on both days and presented within a poster session. Abstracts of posters (up to 600 words) will be published in the anthology.
Presentation	(title and abstract up to 600 words) related to one of the above mentioned conference themes will occur in sessions of 60 minutes. Each session will group three 10-minute presentations with 10 minutes for discussion.
Workshop	(title and abstract up to 600 words) of 60 minutes with for example activities of joint thinking and acting. The format is entirely open. Do not hesitate to contact us if you would like to collaborate with us in developing workshops.

The abstracts will be included in an anthology presenting the most important results of the conference.

The contributions should include a critical assessment of how **the presented learning spaces contribute to the improvement** of learning and teaching processes.

As a university focusing on activating teaching methods, we warmly encourage participants to use **creative and diverse forms to convey their ideas** despite the traditional formats of contribution.

Please send your contribution to **SRH Academy of Higher Education**: CORE-Conference.hshd@srh.de (Deadline: 30th June)

For any questions please also contact: CORE-Conference.hshd@srh.de

+++ Sinikka Gusset-Bährer +++

HDS.Forum 2017 - Lernen durch Engagement. Lehren mit Verantwortung. 10. November 2017 / Evangelische Hochschule Dresden

Wie lässt sich universitäres Lernen mit sozialem Engagement verbinden?

Wie kann Hochschullehre gesellschaftliche Verantwortungsübernahme fördern?

Das Hochschuldidaktische Zentrum Sachsen (HDS) bietet interessierten Lehrenden, Hochschulleitungen, Hochschuldidaktiker_innen und Studierenden im Rahmen des HDS.Forum Gelegenheit, aktuelle Fragestellungen der Hochschullehre zu diskutieren. Das HDS.Forum 2017 findet am 10. November an der Evangelischen Hochschule Dresden (ehs) statt und stellt diesmal das Thema **Lernen durch Engagement. Lehren mit Verantwortung** in den Mittelpunkt. Eine zentrale Frage ist, wie Bildungsziele durch die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung erreicht werden können. Im Rahmen der Tagung sollen verschiedene Facetten und vielfältige Szenarien des **Service Learnings** ausgelotet werden.



(Oxford University & London School of Economics and Political Science) und Kanada ermöglichen Diskussionen auf höchstem Niveau.

Das Besondere des Seminars ist dabei vor allem die direkte studentische Interaktion durch Video-live-Kontakt und *virtuelle Arbeitsräume*. Die Studierenden erarbeiten in diesem Rahmen in universitätsübergreifenden Arbeitsgruppen Fragen, Problemaufrisse und Einschätzungen zu den thematisierten Krisen und stellen diese zur gemeinsamen Debatte. Auch methodisch wird das innovative Konzept des Seminars durch vielfältige Möglichkeiten wissenschaftlichen und journalistischen Arbeitens abgerundet, etwa in Form der Produktion von Zeitungsartikeln, Video- oder Radiobeiträgen.

Ziel des standortübergreifenden Austausches und der multimedialen Aufbereitung der Seminarinhalte ist es, fort von der klassischen Vortragssituation in den Seminarräumen den Studierenden eine möglichst nachhaltige und perspektivenreiche Auseinandersetzung mit den Inhalten des Seminars zu ermöglichen – thematisch wie auch methodisch. Für einen langfristigen Erfolg des Konzepts sollen die Inhalte des Kurses zu eLearning-Einheiten umgebaut und für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

An diesem Seminar nehmen ca. 150 Studierende der Universitäten Düsseldorf, Freiburg, Hamburg, Mainz, Marburg und Tübingen teil. Es findet unter Einbettung des AK Curriculum und Didaktik der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) statt. Für die Veranstaltung ist eine Projekt-Homepage eingerichtet worden: www.ringseminar-europa.politik.uni-freiburg.de

+++ Kerstin Zimmer +++

Rückblicke

Es gibt zahlreiche Tagungsaktivitäten in der Hochschuldidaktik selbst, in deren Umfeld oder bei befreundeten bzw. vernetzten Fachgesellschaften stattfinden. Rückblicke auf diese Tagungen werden entweder initiativ eingereicht oder seitens der Redaktion angefragt.

Rückblick zur DeGEval-Frühjahrstagung, 29.-30. Mai 2017, Universität Wien: "Digitalisierung der Hochschullehre – Hochschullehre in der digitalen Welt: Neue Anforderungen an die Evaluation?"

Die *Gesellschaft für Evaluation e.V.*, kurz DeGEval, veranstaltete am 29.-30. Mai ihre jährlich stattfindende Frühjahrstagung an der Universität Wien. Die Tagung, die von ca. 100 Teilnehmenden aus dem gesamten deutschsprachigen Hochschulraum besucht wurde, befasste sich dieses Mal mit dem Thema "Digitalisierung der Hochschullehre". Unter dem aktuellen Stichwort "Knowledge 4.0" wurden aus unterschiedlichen Perspektiven die Potenziale und Grenzen der fortschreitenden Digitalisierung an Hochschulen diskutiert. Im Mittelpunkt der Beiträge standen dabei die Auswirkungen, die die Digitalisierung auf die Evaluation haben kann und welche Konsequenzen sich aus der zunehmenden Datenfülle ziehen lassen, die uns heute an Hochschulen zur Verfügung stehen.

Philipp Pohlenz (Universität Magdeburg) umriss als einer der Mitorganisatoren der Tagung in seinem Auftaktvortrag das Themenfeld und ging auf die unterschiedlichen Bereiche ein, die sich aus dem 'Phänomen Digitalisierung' für die Hochschulforschung ergeben; nach Pohlenz ist Digitalisierung zum einen als Evaluationsinstrument, zum anderen aber auch als Evaluationsgegenstand anzusehen. Darüber hinaus müsse sie in einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft auch für die Hochschulbildung und -forschung als grundlegender 'game changer' verstanden werden. Laut einer aktuellen Umfrage des HIS (*Institut für Hochschulforschung*) verstehen deutsche Hochschulen Digitalisierung v.a. als punktuelleres Anreicherungskonzept für die herkömmliche Präsenzlehre (73%). 36% gaben an, dass es an ihrem Standort so genannte *blended learning*-Konzepte gäbe, und immerhin 42% sehen in der Digitalisierung einen wichtigen Beitrag zur Lösung aktueller Herausforderungen in der Lehre. Unter dem wichtigen Stichwort "learning analytics" kann Digitalisierung, so der Tenor der Tagung, dazu beitragen, Lernprozesse besser zu verstehen und persönliche Lernumgebungen zu modellieren. Learning Analytics sind dabei als Zulieferer wichtiger Daten zu verstehen, aus deren Interpretation jedoch Konsequenzen auf unterschiedlichen Ebenen abgeleitet werden müssen. Digitalisierung sei als ein wichtiges Instrument zur Qualitätsbildung an Hochschulen zu verstehen, und die Evaluation ihrer Auswirkungen - am Besten von Anfang an - bei der Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen, beim Design von Studiengängen, mobilen Anwendungen, oder auch bei der Entwicklung von organisationsübergreifenden Digitalisierungsstrategien mitzudenken. Wie die Tagung zeigte, ergeben sich hierbei auch neue Geschäftsmodelle - etwa für personalisiertes Lernen.

Am zweiten Konferenztag versammelte ein Diskussionsforum zur hochschuldidaktischen Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen im Zeitalter von digitalisierten Arbeitsprozessen drei Beiträge, die einen

Ausblick auf künftige Arbeitsprozess anboten. Karl-Heinz Gerholz und Markus Dormann (Universität Bamberg) stellten in ihrem Beitrag u.a. einen Bezug zwischen Digitalisierung und hochschulischen Steuerungslogiken her und zeigten Wirkmöglichkeiten von Evaluation auf den Ebenen von Input, Prozess, Output, Outcome und Impact auf. In Abhängigkeit von einer bildungspolitischen, lerntheoretischen oder bildungstheoretischen Ausrichtung verschiebt sich der Fokus von Evaluation, die dabei stets mit einer Definition der verfolgten Bildungsziele abzugleichen sein wird. Die gegenwärtigen Veränderungen von Arbeitsprozessen umriss Gerholz u.a. mit Verweis auf cyber-physische Systeme, bei denen virtuelle Komponenten mit real-physischen vernetzt werden; ein solches System konnten die Teilnehmenden im Beitrag von Frank P. Schulte (FOM Hochschule) in Aktion erleben. Dabei wurden auch die Potenziale virtueller und augmentierter Realität für die Hochschuldidaktik diskutiert.

Die nach Anforderungsniveau unterschiedlichen Substitutionspotenziale verschiedener professioneller Tätigkeiten lassen auch in Zukunft interessante Erkenntnisse beim Zusammendenken von Digitalisierung und Evaluation in professionellen Arbeitskontexten erwarten. Gegenwärtige Studien blieben, so Karl-Heinz Gerholz, in Bezug auf eine Auseinandersetzung mit den künftigen Handlungsfeldern und Tätigkeitsprofilen Studierender zu abstrakt, um Studiengänge didaktisch zu modellieren. Hierfür stellt sich die Frage, welche Kompetenzen didaktisch abzudecken sind und welche digitalen Medien dies erfordert. Ist etwa im künftigen Arbeitsumfeld externes Crowdsourcing relevant, könnte in der Lehre ein Wiki genutzt werden, um Studierende zunächst Begriffe definieren und anschließend ein gemeinsames Literaturreview verfassen zu lassen.

Evaluation sollte, so ein Ergebnis des Diskussionsforums, künftige Handlungsfelder Studierender antizipieren und daraus nötige Kompetenzen ableiten (Ebene gesellschaftlicher Handlungsfelder). Auf Studiengangsebene gilt es, Bildungsziele und Kompetenzprofile abzustimmen und Prozesse formativ und responsiv zu evaluieren. Auf Modulebene schließlich ergibt sich für Evaluation mikrodidaktisches Gestaltungspotenzial - etwa hinsichtlich des Einsatzes digitaler Medien zur Lernunterstützung und Simulation künftiger Arbeitsfelder.

Nahezu alle Tagungsbeiträge beschäftigten sich mit der Frage, inwieweit die signifikant verbesserten technischen Möglichkeiten, etwa zur Erhebung und Auswertung großer Datenmengen, Hochschulforschende und EvaluatorInnen beeinflussen, was die Entwicklung geeigneter Untersuchungsperspektiven auf diese Daten angeht. Das durch 'Big Data' möglich gewordene engmaschige Tracking von Studierenden, ihren Studienverläufen usw. dürfe nicht dazu führen, dass Fragen nach individuellen Lernprozessen oder den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Ausbildung neuer sozialer Praktiken in den Hintergrund gerieten.

Die *Gesellschaft für Evaluation* ist in verschiedene Arbeitskreise unterteilt, z.B. den Arbeitskreis zu Evaluationsmethoden, zu Kultur und Kulturpolitik oder zum Thema Hochschulentwicklung. Die Ziele der Gesellschaft bestehen zum einen in der Professionalisierung von Evaluationsansätzen, zum anderen in der Zusammenführung unterschiedlicher Perspektiven auf Evaluation und zum dritten in der Förderung des Austauschs der Mitglieder untereinander.

Die Jahrestagung der DeGEval wird dieses Jahr vom 20. bis zum 22. September 2017 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz stattfinden:

<http://www.degeval.de/veranstaltungen/jahrestagungen/mainz-2017/>.

+++ Stephanie Dreyfürst & Daniel Spielmann +++

Bericht zur Frühjahrstagung der DGWF AG-E in Hannover

„Wissenschaftliche Weiterbildung in der digitalen Welt – Annäherung an die Arbeitswelt 4.0“ war das Thema der diesjährigen Frühjahrstagung der DGWF AG-E, die am 18. und 19.05.2017 im Leibniz-Haus in Hannover stattfand.

Neben Vorträgen zur Bedeutung der Digitalisierung für die (Neu-)Gestaltung von Lehr-Lern-Formaten und -formen an für grundständige Studienangebote an Hochschulen wurden von Vertretern unterschiedlicher Hochschulen (Prof. Dr. Sönke Knutzen, TU Hamburg; Prof. Dr. Hartmut Hirsch-Kreinsen, TU Dortmund), Weiterbildungsinstitute (Armin Schulz, Akademie der Ruhr-Universität gGmbH; Dr. Jochen Robes, HQ Interaktive Mediensysteme) und dem Stifterverband für die deutsche Wissenschaft / Hochschulforum Digitalisierung (Sebastian Horndasch) Impulse zur Weiterentwicklung wissenschaftlicher Weiterbildung gegeben. Diese richteten sich insbesondere auf die Förderung einer Lehrkultur, der Wertschätzung von Lehre durch langfristig gedachte finanzielle und personelle Ressourcen, eine systematische und realistische Planung sowie finanzielle Verankerung von Aus- und Weiterbildungsformaten und eine stärker geförderte Kooperation von (Weiter-)Bildungsträgern auch über die Grenzen von Bundesländern und Ländergrenzen hinaus. Weiterhin wurden zwei Good Practice-Beispiele für digital unterfütterte Weiterbildungen vorgestellt (Dr. Ulrich Waker, Uni Konstanz; Daniel Weichsel, Karlsruher Institut für Technologie).

Eine durchaus kritische Herangehensweise an die Digitalisierung verfolgten Prof. Dr. Thilo Harth („Ist die inflationäre Nutzung von digitalen Medien unter der Maxime ‚Hauptsache digital!‘ nicht vielmehr eine Inkompetenzkompensationskompetenz?“) und PD Dr. Markus Deimann, der auf einen schief laufenden Diskurs der Digitalisierungsdebatte hinwies und die Frage aufwarf, ob in dieser nicht eine Instrumentalisierung von Humboldts Bildungsidealen stattfindet, die unter der Plakette „4.0 = innovativ und cool“ beschönigt werde. Beide Redner wiesen auf die Notwendigkeit eines gesellschaftlichen Verständigungsprozesses zur Digitalisierung hin, der zu einer realistischen und unaufgeregten Gestaltung von Bildung führen müsse.

Sowohl im gesellschaftlichen Diskurs, als auch in Diskussionen an Hochschulen und Tagungen wie der DGWF-Frühjahrstagung zeigt sich, dass Digitalisierung und digitalisierte Bildung omnipräsent sind und einem gewissen Hype unterworfen sind und digitale Tools (wie Pingo und Twitter) mal mehr, mal weniger durchdacht eingesetzt werden. Ein Anliegen von Tagungen mit dem Fokus auf Digitalisierung sollte daher sein, sich verstärkt mit der Frage nach dem Zweck und dem Inhalt von Digitalisierung auseinander zu setzen. Insbesondere ein kritischer Austausch mit verschiedenen Stakeholdern (eine bunte Mischung aus VertreterInnen der Industrie und Wirtschaft, Ministerien sowie der zunehmend heterogenen Gruppe der AdressatInnen von Weiterbildungsangeboten), der die Grenzen der

Hochschul-Blasen überschreitet, ist hierfür unabdingbar, um tatsächlich eine Annäherung an die Arbeitswelt 4.0 zu erreichen und Weiterbildungen an den tatsächlichen Erfordernissen und Wünschen zu orientieren, Strategien zu entwickeln und Bildung nachhaltig und gewinnbringend zu gestalten.

+++Esther Beltermann+++

GEBF-Tagung 2017 - ein Rückblick aus dghd-Perspektive

Vom 13.-15. März folgten ich und über 1000 weitere Teilnehmer*innen der Einladung GEBF unter der Organisation von Birgit Spinath und Silke Hertel in die wunderschöne Stadt Heidelberg. Es gab insgesamt 1001 eingereichte Posterbeiträge, Einzelvorträge sowie Symposien, wovon je nach Beitragstyp zwischen 14% und 47% abgelehnt wurden.

Die GEBF-Tagung 2017 stand unter dem Motto „Durch Bildung gesellschaftliche Herausforderungen meistern“ und so standen drei volle Tage u.a. im wissenschaftlichen Zeichen von Bildungsgerechtigkeit, Lehrerbildung und Bildungserfolg (GEBF-Tagungsband). Diese Themen fanden sich auch in den 358 Einzelbeiträgen und 107 Symposien wieder, in denen Bildungsforscher*innen ihre Forschungsergebnisse vorstellen und kurz diskutieren konnten. Zusätzlich wurden in den Symposien die Beiträge unter inhaltlichen wie methodischen Aspekten von Diskutant*innen zusammengefasst und wenn Zeit war, in einen übergeordneten Zusammenhang eingeordnet. Beeindruckend war auch die Postersession mit 114 Posterbeiträgen in der neuen Aula der Universität Heidelberg, zu der pfälzischer Wein verköstigt werden durfte.

Die Keynotes wurden gehalten von Manfred Prenzel (Zwischenbilanz zur empirischen Bildungsforschung), Ludger Wößmann (Bildung als Wissenskapital), Judith Harackiewicz (The Importance of Values) und Claudia Buchmann (Gender Inequalities). Ich fand besonders die erste Keynote von Manfred Prenzel spannend, weil er meiner Meinung nach auch für die dghd relevante Themen ansprach. Er zog dort eine Zwischenbilanz zum Stand der empirischen Bildungsforschung. Während er auch von den Erfolgen dieser Forschungsrichtung in der Wissenschaft berichten konnte, zog er eine eher negative Bilanz im Verhältnis der empirischen Bildungsforschung zur Politik, die, so Prenzel, „eine gewisse Enttäuschung über die Nützlichkeit der empirischen Befunden erkennen“ (GEBF-Tagungsband, S. 20) ließe. In diesem Zusammenhang stellte er auch die wichtige Frage, inwiefern eine empirische Bildungsforschung überhaupt Handlungswissen erzeuge. Ich sehe an dieser Stelle Kooperationspotential von Fachgesellschaften wie GEBF und dghd.

Allerdings müsse, so Prenzel, zunächst diskutiert werden, ob und wenn ja Handlungswissen und damit Handlungsempfehlungen für z.B. politische Entscheidungen zur Verfügung gestellt werden sollten. Über den wissenschaftlichen Austausch hinaus war die GEBF-Tagung auch in punkto Konferenzabend ein Highlight. Im beeindruckenden Heidelberger Kongresshaus wurde nach dem Buffet und der Verleihung der GEBF-Preise getanzt, was das Zeug hielt. Dabei entpuppten sich gestandene Bildungsforscher als hervorragende Entertainer mit Namen wie DJ Varimax und DJ Psychokiller. In diesem Sinne möchte ich mich dafür aussprechen, das Tanzen auf dem Gesellschaftsabend, wie wir es in Köln angefangen haben, gerne weiterzuführen.

+++ Inka Haak +++

Bundesweite Barcamps und Workshops zu Open Educational Resources

Am 12./13. Mai fand an der TH Köln das #OERcamp17 statt. Das Camp in Köln war eine von bundesweit vier Veranstaltungen zu offenen Bildungsmaterialien, so genannten Open Educational Resources (OER). In fast 70 verschiedenen Workshops und Sessions (letztere im Barcampformat) wurden von nahezu 160 Teilnehmenden technische, rechtliche und didaktische Fragen der OER diskutiert und praktisch bearbeitet. Eindrücke zur Veranstaltung finden sich unter



OERcamp17 West | Foto von Blanche Fabri unter [CC BY 4.0](#).

<https://www.th-koeln.de/hochschule/oercamp17---offene-bildungsmaterialien-fuer-die-qualitaet-der-lehre-44237.php>

http://open-educational-resources.de/twitterschau_oercamp_koeln/

<http://open-educational-resources.de/das-war-das-oercamp17-west/>

Das nächste OERcamp findet am 23./24.6. in Hamburg statt. Ein viertes OERcamp ist im November in Berlin geplant, das erste OERcamp 2017 war in Grünwald bei München. Mehr zu den einzelnen Camps unter www.oercamp.de.

+++ Timo van Treeck +++

Der nächste Newsletter

Der Newsletter besteht neben den Beiträgen und Berichten aus dem Vorstand insbesondere aus Beiträgen der professional Community. Wir möchten Sie und Euch daher immer herzlich einladen, sich aktiv an der Ausgestaltung des Newsletters zu beteiligen. Dies kann ein kurzer Hinweis sein zu einer Publikation oder einer Tagung, aber auch Berichte aus den Arbeitsgruppen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten (z.B. Berichte aus dem Qualitätspakt Lehre) sind möglich. Auch Standpunkte zu verschiedenen Themen sind herzlich willkommen. Schicken Sie Ihre Ideen oder fertigen Artikel (im doc/docx oder odt-Format, Grafiken und Fotos mit Markierung im Text und als gesonderte Datei) einfach an Timo van Treeck, treeck@dghd.de.

Folgende **Themen und Inhalte** sollen regelmäßig im Newsletter dabei sein:

- Berichte vom **Vorstand**
- Berichte aus den **AGs, Kommissionen und Netzwerken**
- Weitere **Berichte aus der Community** mit Einblicken in aktuelle Themenfelder, Arbeiten, Projekte, Fragestellungen etc.
- Standpunkte
- **Rezensionen** oder Hinweise auf **Neurscheinungen**
- **Ausblicke und Hinweise** auf Tagungen, Veranstaltungen, Treffen, etc.
- **Rückblicke** auf Tagungen

Ausgabe	Deadline Einreichung	Herausgabe
03/2017	Ende August	September
04/2017	Ende November	Dezember
01/2018	Ende Februar	März

Impressum

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V., die Vorsitzende.

Postadresse: Hochschule Magdeburg-Stendal, Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung, Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

- **Internet:** <http://www.dghd.de> **E-Mail:** info@dghd.de
- **Facebook:** <https://www.facebook.com/dghd.info>
- **Twitter:** https://twitter.com/dghd_info
- **Redaktion:** Timo van Treeck treeck@dghd.de

Bestellung über die Webseite der dghd und Newsletter-Archiv unter
<http://www.dghd.de/die-dghd/newsletter/>

Dieser Newsletter geht an 1956 Empfängerinnen und Empfänger.

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.

Prof. Dr. Marianne Merkt - 1. Vorsitzende der dghd

Hochschule Magdeburg-Stendal

Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung

Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

www.dghd.de | geschaeftsstelle@dghd.de | Tel.: 0391 886 4228